

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 9. Oktober.

Zeit acht Tagen flüstert man sich in allen politischen Kreisen höchst verschwiegen die interessante Mär zu, die Stellung des Ministers des Auswärtigen, Grafen Kálnoky, sei tief erschüttert und sie werde die voraussichtlichen Stürme in der Delegation nicht lange überdauern können. Heute tritt dieses Gerücht in mehreren Blättern mit aller Bestimmtheit auf, es wird von der Demission des Grafen wie von einem unabwendbaren Ereignisse der nächsten Zeit gesprochen, und um die Ursachen der Krise ist man nicht verlegen. Der Minister habe sich in dem Verhalten bezüglich Serbiens arg vergriffen, er habe Angesichts des bulgarischen Staatsstreiches die Ideen des Gleichgewichtes und der Entschädigung direkt oder indirekt gefördert, durch ihn seien König Milan und dessen Räte zu einer Politik der Aktion ermuntert worden, nun zeige sich aber, daß den europäischen Kabinetten, insbesondere dem deutschen Reich, diese Tendenzen durchaus widerstreben, und da es weder möglich ist, die Vereinigung der beiden Bulgarien rückgängig zu machen, noch die Serben zum Verzicht auf ihre Aspirationen zu bewegen, so bleibe nichts Anderes übrig, als der Rücktritt des Grafen Kálnoky. Diesen Mitteilungen und Auffassungen nicht autorisierter Zeitungen steht das entschiedene Dementi eines hiesigen Blattes gegenüber, welches zuweilen vom auswärtigen Amt informirt wird und welches all' das als grundlose Kombination hinstellt; Graf Kálnoky habe die serbische Regierung nicht im mindesten encouragirt und seine Stellung sei nicht im geringsten erschüttert. — Welche dieser beiden Behauptungen die richtige sei; ob Diejenigen, welche eine Ministerkrise signalisiren, lediglich einer unbestimmten Empfindung Ausdruck geben; ob Diejenigen, welche eine Ministerkrise leugnen, sich auf zuverlässige Thatsachen stützen; ob das, was heute vielleicht nur inhaltslose Vermuthung ist, nicht im Verlauf der Delegations-Verhandlungen zur Wahrheit werden könnte — all' das zu untersuchen wäre im gegenwärtigen Augenblicke durchaus müßig und die ganze persönliche Frage ist im Grunde auch beträchtlich irrelevant gegenüber dem schweren Ernste der Situation.

Dem gleichviel, ob Graf Kálnoky geht oder

ob Graf Kálnoky bleibt — die Thatsachen, die geschaffen worden sind, sie verschwinden nicht, die Quellen, aus denen die Orientkrise sich nährt, sie versiegen nicht, und die Verhältnisse, in welche Oesterreich-Ungarn gerathen ist, verlieren ihren bedenklichen Inhalt nicht. Angenommen, es sei nicht wahr, daß die Stellung des Ministers des Auswärtigen erschüttert sei — und wir sind ja damit einverstanden — ist es darum weniger wahr, daß sich im Orient abermals ein Ereigniß vollzogen hat, welches mit dem ganzen Zuge unserer Politik im Widerspruch steht und daß uns, wenigstens vorderhand und wenigstens so weit sich die Entwicklung der Dinge bisher überschauen läßt, die Mittel nicht gegeben sind, um sei es jenes Ereigniß selbst, sei es dessen Konsequenzen nach Maßgabe unserer Interessen zu korrigiren? Angenommen, es sei nicht wahr, daß wir uns mit Serbien zu tief eingelassen haben — ist es darum weniger wahr, daß Serbien mobilisirt hat, daß König Milan nicht im Stande sein wird, seine Truppen ohne Weiteres nachhause zu dirigiren, daß in dem Maße, als die Chancen der bulgarischen Union sich mehren, die Begehrlichkeit aller übrigen Balkanstaaten genährt und eine Bewegung gefördert wird, welche mit diplomatischen Beschwörungskünsten allein nicht gebannt werden kann? Und spitzte sich das Problem, vor welches die Monarchie abermals gestellt zu sein scheint, wirklich nur zu einer Personenfrage zu, und läge der Schwerpunkt der Krise wirklich nur in unseren Beziehungen zu Serbien — man könnte die Sache mit einigem Gleichmuth hinnehmen und hätte keinen Grund zu ernstern Besorgnissen. Denn was die Persönlichkeit des Grafen Kálnoky betrifft, so gehört unser Minister des Auswärtigen gewiß nicht zu den Staatsmännern, die sich für absolut unersetzlich halten und die da wähnen, daß an ihren Steuern die Geschichte einer großen Monarchie geknüpft seien. Und was Serbien betrifft, so legen wir zwar großes Gewicht auf die Freundschaft dieses Nachbarstaates, allein die natürliche Sphäre unserer Orientpolitik ist doch eine viel umfassendere, als daß sie ihren Angelpunkt gerade in Belgrad haben könnte.

Von Größerem und Weiterreichendem ist heute die Rede; es handelt sich in letzter Auflösung um die Frage, wie der Inhalt unseres

Bündnisses mit dem deutschen Reich sich in der praktischen Politik und in kritischer Zeit bewährt. Zum ersten Male seit dem Abschluß unserer Allianz mit Deutschland ist heute Gelegenheit gegeben, an der Hand der Thatsachen zu prüfen, wie weit die Wirkungen dieser Intimität sich erstrecken und welcher Einfluß ihr auf die Lösung internationaler Krisen beschieden ist. Und hierüber herrscht zur Stunde eine fast beängstigende Unklarheit. Zur Stunde sagen wir; wollen wir aber die volle Wahrheit konstatiren, so müssen wir gestehen, daß sich auf dieses Verhältniß schon an dem Tage von Skierniewice ein Nebelvorhang niedergehenkt hat, welcher den freien Ausblick nahezu unmöglich macht. In der ungarischen Delegation machte sich schon im vorigen Jahre die Empfindung geltend, daß in dem Wesen unserer Allianz sich irgend etwas geändert haben müsse, und die Erklärungen, mit denen Graf Kálnoky damals die Besorgnisse zu zerstreuen suchte, hatten keinen durchschlagenden Erfolg. Wir selbst gaben unseren Bedenken in den Worten Ausdruck: „Was wir von Rußland zu halten haben, das wissen wir so ziemlich; in welcher Gestalt diese Macht sich uns auch nähern mag — so lange die innerste Natur der russischen Politik keine Wandlung erfährt, wird im Hintergrunde aller freundlichen Aspekten immer die Gefahr eines zufälligen, selbst von den Intentionen der Gwaltthaber unabhängigen Konfliktes lauern. Aber wie sich in solchem Falle unsere Allianz mit dem deutschen Reich bethätigen würde, das wissen wir heute nicht mehr und darüber ist auch die Delegation nicht informirt.“ — Und heute treten mancherlei Zeichen und Nachrichten auf, durch welche diese Skrupel nur vermehrt werden. Ernste deutsche Blätter versichern aufs Bestimmteste, der deutsche Reichskanzler sei weit entfernt, die Auffassungen des Wiener Kabinetts zu theilen, er betrachte die Geschehnisse in Bulgarien als unabänderlich und opponire, gleich Rußland, dem Gedanken einer Entschädigung für Serbien und die übrigen Balkanstaaten.

Nun fällt es uns gewiß nicht ein, zu behaupten, es sei eine Bedingung unserer Allianz mit dem deutschen Reich, daß Fürst Bismarck sich mit seiner

Nationaltheater.

— Zum ersten Male: „A feketé gyémántok“ von Moriz Jókai. —

Budapest, 9. Oktober.

Der dramatisirte Roman beherrscht die Bühne. Die französischen Schriftsteller, denen wir diese Besprechung zu danken haben, hatten schon bei der ersten Konzeption ihrer Romane das künstliche Theaterstück vor Augen und ziehen so mit großer Findigkeit einem Fuchse zwei Wölge ab. Welche poetische Gattung darunter mehr zu leiden hat: der Roman, dem man den ruhigen epischen Fluß, die feinen inneren Züge raubt, oder das Drama, dessen strenger Organismus gelockert, dessen Blut verwässert wird, mag die künftige Aesthetik entscheiden, doch der Schaden, den dieses Verquiden zweier grundverschiedener Elemente in der Auffassung des großen Publikums anrichtet, ist auf den ersten Blick erkennbar. Es geht einfach des richtigen Maßstabes verlustig und wenn es sich einmal an das Roman-Drama gewöhnt hat, dann wird das wirklich gesunde Bühnenwerk einen Kampf zu bestehen haben, um Beifall zu erringen. Der gute Geschmack kommt freilich über kurz oder lang doch wieder zum Siege.

Von unseren heimischen Dichtern ist Moriz Jókai der Erste, der seine Romane zu Bühnenstücken umgestaltet. Da sich der „Goldmensch“ auch auf dem Theater als solcher bewährt hat, versucht der Dichter nun die „Schwarzen Diamanten“ auf ihre Echtheit zu prüfen. Den Roman kennt wohl Jedermann. Mit allen Zaubern seines Erzählungsgebietes hat sich Jókai hier darauf geworfen, die prädestinirten Stoffe gefügig zu gestalten, eine riesenmäßige geologische Gelehrsamkeit in die Erzählung zu verflechten und zugleich ein Bild jener schwindelhaften Unternehmungen zu geben, deren Zusammenbruch wiederholt die Gesellschaft erschütterte. Und mitten hinein in diese realistische Welt schuf er zwei Gestalten, so un-

faßbar märchenhaft, daß nur die hinreichende Kunst, die überwältigende Phantasie des Dichters den kaffenden Gegenstand zu überbrücken vermochte. Der Bergwerks-Ingenieur Jván Berend, der mit allen Vorzügen des Romanhelden ausgestattet ist und die slovatische Arbeiterin Evila, die in verblüffender Metamorphose zur Weltkame und Künstlerin wird, um dann wieder zu ihrem Karren zurückzukehren, sind im Romane von einem solch' wunderbaren poetischen Rankwerk umspunnen, daß uns die Unwahrscheinlichkeiten ihres Wesens wohl in's Auge springen, aber doch nicht allzu sehr kören. Was ist aber im Drama aus ihnen geworden?

In fünf Akten, die in sechs „Bilder“ zerfallen, gibt uns Jókai die Geschichte Jváns und Evilas, aber sie stehen da, ohne den vermittelnden Zauber der Romanstimmung und thun und sagen doch Vieles, was in jenem Medium begreiflich, ohne daselbe zumindest seltsam erscheint. Der Heldin, deren wundervolle dunkle Augen ebenso „schwarze Diamanten“ sind wie die Steinkohlen, die sie aus dem Innern des Schachtes zu Tage fördert, begegnen wir gleich in den ersten Szenen, die in der Nähe des Kohlenbergwerkes spielen, welches Jván Berend's Eigenthum ist und von ihm selbst geleitet wird. Der Schauplatz, der im Romane bekanntlich in Oberungarn ist, wird im Drama nach Siebenbürgen verlegt. Im Vordergrund der Bühne breitet sich das große Industrie-Etablissement aus, im Hintergrunde sieht man das Schloß der Gräfin Bondabáry, deren Beziehungen an Berend's Bergwerk grenzen. Evila singt ein träumerisches Lied, das Jván tief ergreift; er tritt zu ihr, sagt ihr, daß er sie liebe und zur Frau nehmen werde, doch Evila erwidert ihm, sie sei schon die Braut des Grubenarbeiters Peter Száfrán, der sie tödten würde, wenn sie ihn verlasse. Jván zwingt sich zur Ruhe, doch ist er tief erbittert, daß Evila einen Trunkensold ihm vorzieht. Er thut aber keinen weiteren Schritt und so hat er das Nachsehen, als Evila mit dem Pariser Bankier Felix Kaulmann, der ihr verspricht, er werde

ihren verkrüppelten Bruder zu sich nehmen und sie zur Sängerin ausbilden lassen, auf und davon zieht. Den Malteser Ritter Calamides, der im Namen des christlichen Kapitals das Bergwerk kaufen will, gibt Kaulmann für einen Geistlichen aus und der vollzieht die Trauung. Der Malteser ist, nebenbei bemerkt, an die Stelle des Abtes getreten, der im Romane eine so ausgezeichnete Figur macht.

Sollen wir noch weiter erzählen? Man kennt den Roman und so genügen wohl einige andeutende Striche. Im zweiten Bilde wird ein fröhliches Banket zur Feier des glücklichen Erwerbes der Herrschaft Bondabáry veranstaltet. Evila erscheint bereits als Gattin Kaulmann's, als große Weltkame, doch sehen wir noch immer keinen Anlaß zu einem dramatischen Konflikt, die Handlung verwirrt sich nur insoffen, als wir aus den Aeußerungen der Comtesse Angela Bondabáry ihre Liebe zu Jván erkennen. Er freilich scheint es nicht zu merken. Das folgende Bild zeigt uns die „Generalprobe“ im Salon Evila's. Sie spielt vor dem Fürsten Salista die „Lucretia“. Da sie keine Bewerbungen zurückweist, beschließt er, Kaulmann finanziell zu ruiniren. Das vierte Bild stellt Evila's Garderobe im Theater „Fantaisie“ dar, sie fällt beim Auftreten durch, Salista wirbt wieder um sie, aber vergeblich. Aus ihrem Gespräche mit dem Malteserritter, der ihr verräth, daß ihre Ehegattin Komödie war, erfahren wir, daß sie an Leib und Seele jungfräulich geblieben und finden dies, so offen erzählt, fast so verwunderlich, wie der edle Malteser, der auf diese Mittheilung hin beschließt, sich in eine Klausur zurückzuziehen. Das fünfte Bild zeigt das brennende Bergwerk; Jván löst den Brand, dem auch Peter Száfrán, der Aufsteiger, zum Opfer gefallen ist, und im letzten Bilde erscheint Evila wieder als einfache Arbeiterin, Jván schließt sie in seine Arme und der Vorhang fällt.

Mehr als diese nur lose zusammenhängende Reihe von Szenen bieten die „Schwarzen Diamanten“ nicht.

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.

Politik den offiziellen österreichisch-ungarischen Auffassungen auch dann anbequemen müsse, wenn diese fehlerhaft sind; die Identität der Interessen hat nicht die Identität der Mißgriffe zur Voraussetzung. Ja, wir gehen noch einen Schritt weiter und geben zu, daß der Gedanke der Kompensationen — gleichviel in welcher Richtung er zur Ausführung kommen mag — mancherlei erste Gefahren in sich schließt. Aber führen wir doch die Sachlage auf ihre wesentlichen Elemente zurück. Thatsache ist, daß der Berliner Vertrag durchbrochen wurde zum Nachtheile jenes Status quo, welcher mindestens relative Garantien für das Gleichgewicht der Kräfte Oesterreich-Ungarns und Rußlands auf dem Balkan enthält; Thatsache ist ferner, daß durch die europäische Sanctionirung des bulgarischen Staatsrechts die moralische und materielle Position Rußlands im Orient abermals zur Präponderanz gelangt über jene Oesterreich-Ungarns; Thatsache ist endlich, daß durch die Zurückweisung der Entschädigungsansprüche der übrigen Balkanstaaten sich in diesen letzteren Groll und Unmuth anhäufen muß, welche sich selbstverständlich wieder gegen Oesterreich-Ungarn kehren werden. Das Facit aller dieser Thatsachen aber ist, daß zu Gunsten Rußlands auf dem Balkan selbst ohne sein Dazuthun ganz spontan die den neuen Schöpfungen innewohnende Tendenz der Aggression thätig ist. Rußland braucht die Ereignisse gar nicht zu provoziren, es genügt, daß es dieselben sich vollziehen lasse und ihnen zum Schlusse die Sanction verschaffe. Wenn wir nun in der Allianz mit dem deutschen Reiche nicht nur kein konservatives Gegengewicht wider die expansiven Strebungen Rußlands und seiner Schutzbefohlenen finden, wenn wir vielmehr noch besorgen müssen, daß wir uns Deutschland entfremden, sobald wir darauf ausgehen, unser Interesse und dieses allein zum Richtmaß unseres Vorgehens im Orient zu machen — so ist die Frage nicht mehr abzuweisen, ob die Segnungen der Allianz nicht in das Gegentheil umschlagen, wenn die letztere einmal in die Lage kommt, ihren bloß platonischen Charakter abzulegen. Wir begreifen ja, daß es dem Fürsten Bismarck nicht erwünscht sein kann, vor eine Situation gestellt zu sein, welche ihm nur die Wahl läßt, für Oesterreich-Ungarn oder für Rußland Partei zu nehmen. Allein es läßt sich nicht verkennen, daß Fürst Bismarck schon in dem Augenblicke zu Gunsten Rußlands Partei nimmt, wenn er für die Lösung der Gegenjäge zwischen den Kabinetten von Wien und Petersburg das Unbequeme an die gegebenen Thatsachen zum Geheke erhebt.

Hier ist der Punkt gelegen, über welchen man mit den landläufigen Redensarten von der bezwingenden Macht, welche das deutsch-österreichisch-ungarische Bündniß ausübt, nicht hinwegkommt, und hier auch spielt in das politische Weben und Walten die persönliche Bedeutung des Ministers des Auswärtigen hinein. Es ist allerdings schwer oder gar unmöglich, der kolossalen Gestalt des deutschen Kanzlers eine gleichwerthige persönliche Potenz gegenüberzustellen; an diese überlebensgroße Figur

reicht nicht leicht Jemand heran. Aber diese übertragene Autorität des deutschen Staatsmannes muß und kann wettgemacht werden durch jeden Minister des Auswärtigen Oesterreich-Ungarns, der von dem Bewußtsein getragen ist, daß die Freundschaft der Monarchie dem deutschen Reiche in demselben Maße werthvoll und nöthig ist, wie uns die Freundschaft Deutschlands, und daß wir in dem Verhältnisse nicht ein Atom mehr empfangen, als wir bieten. Und wenn es jemals geboten war, daß die Leitung unserer auswärtigen Politik sich von diesem Bewußtsein durchdrungen fühle, so ist dies jetzt der Fall, denn es gilt, die Individualität Oesterreich-Ungarns zur Geltung zu bringen im Rahmen des Drei-Kaiser-Bündnisses, welches unsere Selbstständigkeit zu erdrücken droht.

Budapest, 9. Oktober.

*** Eine Krise im Ministerium des Aeußern** — das wäre nach mehrfachen Meldungen die jüngste Bescheerung der Orientkrise. Im heutigen „Egyetértés“ lesen wir:

Aus vertrauenswürdiger Quelle erfahren wir, daß die Lage des Grafen Gustav Kálnoky als Minister des Aeußern gefährlich ist. Kálnoky bliebe nur noch bis zur Beendigung der Delegations-Session an der Spitze des Ministeriums des Aeußern und würde seine Stelle dann einem Anderen, und zwar allem Anscheine nach dem Grafen Julius Andrássy, abtreten. In dieser Beziehung werden seit Tagen Unterhandlungen gepflogen und die jüngste Wiener Reise des Grafen stünde mit seiner Ernennung in Verbindung.

Dieser Nachricht tritt im Abendblatte des „Bester Lloyd“ das folgende partielle Dementi entgegen:

„Wir sind von kompetentester Seite ermächtigt, zu erklären, daß bezüglich der Wiederernennung des Grafen Julius Andrássy zum Minister des Auswärtigen keine direkte Verhandlung — weder direkte, noch indirekte — im Zuge sind oder waren, daß Niemand mit dem Grafen diese Eventualität auch nur besprochen hat und daß Graf Andrássy seit Wochen nicht in Wien war, daher diese „jüngste Wiener Reise“, welche nicht stattgefunden hat, weder mit diesem, noch mit irgend einem anderen Zwecke in Verbindung stehen konnte.“

Dieses Dementi bezieht sich — wie man sieht — auf den Grafen Andrássy. Mit dem Grafen Kálnoky beschäftigt sich „Remzet“, der das Gerücht, als wäre die Stellung des Grafen Kálnoky erschüttert, auf das Entschiedenste als ein jeder Grundlage entbehrendes bezeichnet, ebenso wie das Motiv der angeblichen Erschütterung, daß nämlich Graf Kálnoky in der Unterstützung der Kompensations-Ansprüche Serbiens zu weit gegangen wäre. Die kompetenten Kreise, sagt „Remzet“, sind vielmehr überzeugt, daß unsere Monarchie ihren Einfluß auf Serbien stets in der Richtung betätigt hat, daß Kompensationen vermieden werden sollen.

Auch die auswärtige Presse hat sich bereits des Themas Kálnoky-Andrássy bemächtigt. So schreibt der heute angekommene Pariser „Temps“:

„Die Situation Oesterreich-Ungarns bezüglich Serbiens hat sich geändert und von gewisser Seite wird die Hypothese aufgestellt, daß Fürst Bismarck es sei, der die Richtung der Politik des Grafen Kálnoky im Sinne der möglichsten Einschränkung der Oberfläche des Konflikts und der möglichsten aufrichtigen Respektirung des Status quo ante modifizirt hat. Oesterreich-Ungarn, welches vermöge seiner Traditionen im Orient konservativ ist, wäre es jedenfalls schwer gefallen, sich einem Programm anzuschließen, wel-

Wie wenig wirkliches dramatisches Leben in dem Stücke pulst, hat schon die kurze Inhaltsangabe gezeigt, die wir voranschieben mußten, damit man den großen Unterschied ermesse, der zwischen dem Roman und dem Drama Jókai's herrscht. Dort zieht uns jedes Kapitel mit Zauberkraften in seine faszinierende Atmosphäre, hier folgen wir ohne großes Interesse den geräuschvollen, aber blutleeren Auftritten. Und wie sind die Gestalten, die uns nach der Lektüre des Romans, trotz ihrer Selbstanfängerin, fester Erinnerung geblieben, hier zu Schemen verflacht! Jován Berend erscheint am Beginn und am Schlusse des Stückes überall voll übermenschlicher Seelengröße, aber von einer für das Drama tödtlichen Passivität, durch die er Anfangs Evila verliert, ohne einen Schritt zu ihrer Wiedererlangung zu thun. All die wundervollen Szenen des Romans, die ihn uns als Ideal schwärmerischer Frauenherzen erscheinen lassen, mußten hier dem dramatischen Zuschnitt zum Opfer fallen, und so bleibt uns sein ganzer Charakter unbegreiflich. Aber auch Evila's Wesen ist, trotzdem sie den größten Raum im Stücke einnimmt, nur äußerlich gekennzeichnet und kaum faßbar. Alle anderen Gestalten aber, die beiden Gräfinen, der Malteserritter, Kaufmann Hufchen, ohne tieferen Eindruck zu hinterlassen, an uns vorüber. Sie sind eben nicht mit dem Blicke des wahren Dramatikers erschaut und haben das nöthige Relief nicht. Daß dem großen Dichter der scharfe Bühnensinn, ohne den es kein wirkliches Drama gibt, fehlt, zeigt ja auch die Mitteleinleitung der Szene, in welcher Berend einen Diamanten in Kohle verwandelt, oder des Duells im zweiten Akte, das dicht neben dem Bankettaal zwischen Jován und Salista ausgefochten wird und geradezu naiv anmüthet, so famos sind alle Zweikampfsrequisiten in diesem verlorenen Erdewinkel vorbereitet. Von der schwachen Konstruktion, von den oft benutzten Theatermotiven — Probe, Garderobe-Szenen etc. — wollen wir nicht weiter Erwähnung thun, aber wir wollen es, gerade weil uns wirkliche Ver-

ehrung für den Dichter Moriz Jókai erfüllt, offen sagen, daß es nicht seine Mission sein kann, eine Serie von Ausstattungsstücken zu schaffen, die in ihrer ganzen Anlage einen entscheidenden Rückschritt in der Entwicklung unserer dramatischen Literatur bedeuten müßten.

Der heutige Bühnenerfolg wird übrigens den bereyhten Autor darüber nicht im Unklaren lassen, daß das Drama keinen tieferen Eindruck machte. Wohl wurde Jókai nach jedem Aktschlusse ein-, zweimal gerufen und erschien auch dankend vor der Rampe, aber mit Ausnahme der Schlußszene im vierten Akte, da, wo Evila barfuß aus ihrer Theatergarderobe davon stürzt, hatte keine einen durchschlagenden Erfolg und wenn man den Autor rief, so galt dies nicht seinem heutigen Drama. Dieses wurde ziemlich kühl aufgenommen und nur bei den Darstellern hob sich die Stimmung ein wenig. Für die Darsteller waren wenig Vorbeeren zu holen und sie schienen das zu ahnen und bemühten sich nicht allzufehr. Emerich Nagy spielte den „Jován“ ziemlich schablonenmäßig. Frau B. = M. = A. = K. = S., der das hochschwarze Haar gar nicht übel liegt, gab sich sehr viel Mühe, sang auch eigenstimmig ein Lied, vermochte aber trotz ihres Eifers nur in der erwähnten Szene größeren Erfolg zu erringen. Von den übrigen Darstellern ist außer Maday, der einen sehr eleganten „Salista“ schuf, nichts Besonderes zu melden. Dagegen muß die Ausstattung als prächtig, ja, zu prächtig bezeichnet werden. Zu Beginn des Stückes arbeitete der Dampf der Maschinen mit so riesiger Gewalt, daß man kein Wort von dem hörte, was auf der Bühne gesprochen wurde, dann kam das prächtige Boudoir im Palais Kaufmann, endlich das brennende Bergwerk, ein Schauspiel ersten Ranges. Trotzdem dürften die „Schwarzen Diamanten“ sich nicht lange auf dem Repertoire halten, es wäre denn vor einem milder rigorosen Auditorium, als das heutige. Das Haus war nämlich zum ersten Male in der Saison vom wirklichen Premierenpublikum besetzt.

ches es nicht allein in Widerspruch brächte mit den zu Beginn der Krise eingegangenen Verpflichtungen, sondern auch seinen Einfluß und Kredit bei den Staaten an der unteren Donau erschüttern und eventuell an Stelle König Milan's, dieses treuen Anhängers, ein Geschöpf Rußlands, etwa den Fürsten Karageorgievics oder dessen Schwiegervater, den Fürsten von Montenegro, setzen würde. Ja, Graf Kálnoky würde eher seine Demission gegeben haben, als daß er sich dazu hergegeben hätte, eine seinen eigenen Plänen unwillkürliche Politik auszuführen. Bei diesem Anlasse fügt man hinzu, daß Graf Julius Andrássy, müde der Zurückgezogenheit, zu welcher er sich im Jahre 1879 aus dunkel gebliebenen Gründen verdammt hat, daran dachte, wieder an's Ruder zu treten.“

* Ein Mitarbeiter des „N. B. L.“ sprach heute Vormittags bei den Mitgliedern der **ungarischen Deputation** vor, welche auf ihrer Rückreise von Kopenhagen, wo sie vor dem Czaren Alexander III. erschienen, sich einen Tag lang in Wien aufhält.

Die Mitglieder dieser Deputation bestehen aus den Herren: Clemen, Metropolit von Tirnowo; Ivan Kostaloff Gieschoff, Gouverneur der bulgarischen Nationalbank in Sophia; Dr. Demeter Toutscheff, Konsulat zu Philippopol; Ivan Guerdjickoff, Vizepräsident des obersten Gerichtshofes zu Philippopol, und Demeter Pappazoglou, Großgrundbesitzer aus Kazanlik.

Ueber Aufforderung des Archimandriten erzählte Herr Toutscheff dem Berichterstatter Folgendes über die Kopenhagener Reise:

Am 20. September alten Stils (2. Oktober) machten wir im Schlosse zu Fredensborg unsere Aufwartung bei Herrn v. Giers, welcher uns sehr liebenswürdig empfing. Am folgenden Tage wurden wir durch einen Hofoffizianten davon verständigt, daß dänische Hofequipagen bereit stünden, uns nach Fredensborg zur Audienz zu führen. Wir fuhren nach dem Schlosse und präzise 11 Uhr wurden wir vom Czaren empfangen. Der Kaiser von Rußland trug bei dieser Audienz dunkle Zivilkleidung. Außer ihm war nur der königlich dänische Hofmarschall zugegen, sonst bemerkten wir Niemanden. Der Metropolit Clemen hielt nun an Se. Majestät eine Rede in slavischer Sprache, in welcher er im Namen der gesammten bulgarischen Nation bat, Se. Majestät möge gnädigst die Ereignisse vom 6. September (18. September) verzeihen und möge dasselbe Wohlwollen der bulgarischen Nation ertheilen, welches sein hochseliger Vater, den die Geschichte unserer Nation „den Befreier“ nennt, stets erwiesen. Se. kaiserliche Majestät der Czar möge auch fernerhin unser gnädiger Schutzherr bleiben. Hierauf erwiderte der Czar: „Ich bedauere lebhaft die Ereignisse vom 6. September (18. September). Ich werde im Einvernehmen mit den Signatarmächten des Berliner Vertrages vorgehen. Inwiefern hoffe ich, daß diese das in Bulgarien geschaffene fait accompli anerkennen werden. Ich hoffe auch, daß keine der Mächte dagegen einen Widerspruch erheben werde. Ich rathe Euch aber in ernstlicher Weise, Euch jedweder Agitation, namentlich in Mazedonien, zu enthalten.“

Hierauf ließ sich der Czar von dem Metropolit die Mitglieder der Deputation vorstellen und befragte jeden Einzelnen von uns über seine soziale Stellung und seine persönlichen Verhältnisse, worauf wir in gnädigster Weise um dreiviertel 12 Uhr entlassen wurden. Die ganze Audienz hatte vierzig Minuten gedauert. Wir machten noch hierauf einen zweiten Besuch bei Herrn v. Giers, der denselben auch erwiderte. Der Name des Fürsten von Bulgarien wurde, wie Herr Dr. Toutscheff hinzufügt, weder von der Deputation, noch von dem Czaren genannt.

Seit gestern ist der **kroatisch-slavonische Landtag** um eine neue Partei reicher. Bisher gab es da die Nationalpartei, zu welcher die Majorität der Abgeordneten gehörte, auf welche sich der Banus stützen konnte, die somit als die Regierungspartei zu betrachten war. Dann bestand die sogenannte gemäßigte Opposition, eine Partei, die einst von dem aus der Nationalpartei ausgetretenen Mrazovic gegründet wurde, heute aber eigentlich die Stroszmayer-Partei heißen sollte. An dritter Stelle ist die Rechtsparthei zu nennen, zu welcher die Starcevicianer gehören. Was diese Partei im Arrangiren von Skandaliszenen zu leisten vermag, ist aller Welt bekannt, und daß ihr noch die Tendenzen des mislungenen Putches von Rakoviza im Kopfe stecken, hat jüngst Anton Starcevic bekundet, als er bedauerte, daß Kroatien noch nicht das Recht besäße, seine Herrscher zu wechseln. Vielleicht führt sie wegen ihrer Selbtsucht nach diesem Rechte der Revolution den Namen Rechtsparthei; hatten ja doch, nebenbei erwähnt, die Urheber des Aufstandes, der bei Rakoviza seine Fahne zu erheben wagte, aber sofort blutig niedergeschlagen wurde, die Absicht, die Rolle der Königsmacher zu spielen. Herr Eugen Katerinik war von ihnen zum König von Kroatien ausgerufen, aber er fiel bei Rakoviza. Die neueste Partei, die sich außer den obigen gestern in Agram konstituirte, ist die Partei des pensionirten Sektionschefs der kroatisch-slavonischen Landesregierung, Baron Johann Jivkovic's, der einst die rechte Hand des Banus Mazarovic's war, durch lange Zeit zur Nationalpartei gehörte, neuestens jedoch aus dieser Partei austrat und nun auf eigene Faust die neueste, die Centrumpartei, im kroatisch-slavonischen Landtage gegründet. Es wird gemeldet, daß das vom Baron Jivkovic's aus Privatleiß verfaßte und der Regniklar-Deputation vorgelegte Elaborat die Grundlage dieser Partei bilden wird. Dieses Elaborat verlangt die Wiederherstellung des Ausgleichsgesetzes in seiner vollen Reinheit, das heißt Baron Jivkovic's interpretirt das Ausgleichsgesetz nach seiner ihm jetzt beliebenden Weise und präntendirt, daß diese Interpretation von allen Seiten als die richtige, reine Restauration des Ausgleichsgesetzes anerkannt werden soll. Anhänger hat er bereits gefunden, zwar nicht in großer Zahl,

Dr. S. S.

dafür aber zumeist aus aristokratischen Kreisen, Männer, die größtentheils erst in den letzten Tagen kraft ihres Wahlrechts in den Landtag eintraten. Es gehören nämlich zur neuen Partei Graf Georg Zellaacsics, Graf Sermage, die Grafen Ivan, Joseph und Paul Draskovics, die Grafen Friedrich und Georg Kullmer, die bisherigen „wilden“ Abgeordneten Türk und Sipus, endlich der aus der Nationalpartei ausgetretene Milan Stanjovics; außerdem wird versichert, daß noch einige andere Aristokraten bald beitreten werden. Nun ist es also klar, was die seinerzeitige Konferenz in Trakostyan, dem Schlosse des Grafen Draskovics, zum Zwecke hatte. Ungarnfeindlich wird auch diese Partei kaum sein, denn abgesehen vom erwähnten Elaborate des Baron Jstovics heißt es auch, daß ein gutes Einvernehmen mit den Unabhängigen, der sogenannten gemäßigten Opposition, in Aussicht genommen sei. Zum Präsidenten des Klubs der neuen Partei wurde Graf Zellaacsics, zu Vizepräsidenten Graf Ivan Draskovics und Graf Sermage, zum Schriftführer Baron Johann Jstovics gewählt. Der Letzgenannte gehört übrigens als Vertreter des kroatisch-slavonischen Landtages auch dem ungarischen Magnatenhause an. Da ihm dieses Mandat von der Majorität, d. h. von der Nationalpartei übertragen wurde, der er nun nicht mehr angehört, hat es ihm nun die Nationalpartei anheimgestellt, in dieser Angelegenheit nunmehr nach seinem Gewissen zu handeln, doch glaubt die Nationalpartei, Baron Jstovics werde das Mandat nicht niederlegen.

* Die Aeußerung des Banus Grafen Khuen-Hédervary, daß Kroatien sich nicht im rechtlichen Besitze jener Kameralakten befinden habe, über welche in Agram so eifrig debattirt wird, hat den F.M.L. Grafen Georg Zellaacsics veranlaßt, in diesen Worten eine Beziehung auf seinen verstorbenen Bruder, den ehemaligen Banus Grafen Joseph Zellaacsics zu vermuten, da dieser seinerzeit vom Fürsten Windischgrätz verlangte, daß die fraglichen Akten nach Agram gesendet werden sollen. Es heißt, daß F.M.L. Graf Zellaacsics den Banus Grafen Khuen vergeblich aufgefordert habe, um von diesem Aufklärungen in Betreff jener Aeußerung zu fordern, und daß nun der Sohn des F.M.L. Zellaacsics die Austragung der Angelegenheit übernommen habe.

* Wie wir bereits mittheilten, wird der Finanzminister das Budget für 1886 am künftigen Montag dem Abgeordnetenhause vorlegen. Hinsichtlich der Bilanz des Budgets wird nun dem Wiener „Fremdenblatt“ unter Anderem geschrieben, daß das Steigen des Agios um 3 Prozent eine Vermehrung der Auslagen um eine Summe von 1 1/2 Millionen Gulden zur Folge hatte, denn so viel beträgt das Mehrerforderniß für die Verzinsung der Staatsschuld, ferner daß die Bedeckung aus dem Titel der Staatsgüter um drei Millionen geringer geworden ist. Dieser Abgang werde jedoch durch erhöhte Einnahmen anderer Art wieder ausgeglichen.

* Das Szatmärer Komit hat, wie dem „P. Napló“ telegraphisch mitgetheilt wird, in der gestrigen Kongregations-sitzung auf Antrag des Grafen Stephan Karolyi beschlossen, zum Besten der Szatmärer-Gesellschaft, dem Kulturverein dieses Komitates, einen einprozentigen Steuerzuschlag einzubehalten. Für diesen Antrag werden 119 Stimmen abgegeben, gegen denselben stimmten bloß vier rumänische Geistliche.

Ausland.

Budapest, 9. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Die bulgarische Krise ist ihrer Lösung nicht näher gerückt, macht sogar vielleicht eine Rückentwicklung zur Unlösbarkeit durch. Während die Bulgaren und die Otrumenoten sich gegenüber dem türkischen Zugeständniß der Personalunion ablehnend verhalten, wird es zweifelhaft, ob die Pforte das in Philippopol affizirte Zugeständniß überhaupt gemacht habe. Das hochoffizielle „Journal de St. Petersbourg“ drückt Zweifel an der Richtigkeit der affizirten Kundmachung aus, und eine verlässliche Korrespondenz aus Konstantinopel besagt:

Der Sultan und seine Minister wollen diesmal nichts von einer Konferenz wissen, von deren Resultaten sie für alle Fälle eine Schädigung der Türkei befürchten. Die türkische Regierung dürfte für den Fall, daß die Mächte sich nicht dahin einigen, den Status quo ante wiederherzustellen, die Erklärung abgeben, daß die Pforte damit den Berliner Vertrag als zerfallen und sich betreffs der ihrer Autorität unterstehenden Provinz im Wiederbesitze ihrer Aktionsfreiheit betrachte. Man ist nämlich auf der Pforte der Ueberzeugung, daß eine bulgarische Union, in welcher Form sie auch hergestellt würde, das Vorbild zur Zerstückelung der Türkei wäre. „Energische Aktion“ lautet für den Augenblick die Losung, und die frühere Unschlüssigkeit ist einer entschlossenen Aktions-Politik gewichen. Die Aktion werden dem auch mit fieberhafter Thätigkeit betrieben. Die Medijs langen in Massen hier an. Auf der Bahn von Haidar-Pascha allein haben die Züge von Semiat in den letzten drei Tagen 5000 Medijs aus der Provinz Brussa hieher gebracht, denen weitere 8000 von dort folgen werden. Drei große Dampfer der Admiralität v rkehren mit Truppentransporten zwischen Smyrna, Tedeagath und Salonichi. Das Seraskierat hat Lieferungs-Verträge für die Verproviantirung Adrianspels und einiger Punkte an der thezaischen und mazedonischen Küste abgeschlossen. Alles wird baar bezahlt, Tag und Nacht in den Arsenalen gearbeitet, und es scheint, als sollte die ganze Armee auf den Kriegsfuß gesetzt werden.

Weit weniger kriegerisch klingen freilich die auf dem Umwege über Philippopol eingetroffenen Konstanti-

nopeler Meldungen. Diesen zufolge wurde die bulgarische Deputativ vom Großvezier und anderen Ministern empfangen. Man habe Grund, anzunehmen, daß die bulgarische Frage eine friedliche Wendung nimmt, doch werden die Klüftungen ein- weilen fortgesetzt.

Der serbische Gesandte Gruics und der griechische Gesandte Konduriotis haben auf der Pforte beruhigende Erklärungen über die Klüftungen ihrer Regierungen gemacht, die keine gegen die Türkei gerichtete Tendenz haben. Die Pforte hat gleichwohl an die Mächte sich gewendet, sie möchten ihren Einfluß in Belgrad und Athen ausüben, um Serbien und Griechenland von Maßnahmen abzuhalten, welche die Gemüther erregen und verhängnißvolle Konsequenzen herbeiführen können.

Emigranten aus Bulgarien nahmen eine Position am Mtang-Berg und der Brska Gsuka in Serbien ein, von wo aus sie raubend und mordend vorgehen. Die Gendarmerie umzingelte dieselben.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. Oktober.

* Die Auentgeltlichkeit des Volksschulunterrichtes, welche die Majorität der Unterrichtskommission in Vorschlag brachte, stößt, wie leicht begreiflich, beim Magistrat auf lebhaften Widerspruch. Gleich manchem hervorragenden Mitgliede der Kommission kann sich auch der Magistrat mit dieser wohlgemeinten Idee nicht befremden, weil er keine Deckung für den Ausfall von mehr als 50,000 fl. jährlich sieht und die begründete Befürchtung hegt, daß diese Reform nothgedrungen zu einer Erhöhung der Kommunalsteuer führen werde. Unsere Praxis ist ohnehin sehr liberal. Wer seine Unfähigkeit, das geringe Schulgeld zu zahlen, nachzuweisen vermag, wird in der Regel von der Entrichtung desselben befreit, und es liegt durchaus kein Grund vor, warum der Reiche oder Wohlhabende kein mäßiges Entgelt für den Unterricht seiner Kinder bieten soll. Dieses Argument spricht so klar, daß sich Niemand demselben entzieht. Etwas Anderes ist es, wenn man selbst bei dem gegenwärtigen billigen Schulunterricht noch weitere Erleichterungen verschaffen will, ohne jedoch den Armen und den Reichen in einen Topf zu werfen. Der Magistrat hat, wie es scheint, nichts dagegen, wenn Jedermann, der ganz einfach, ohne dokumentarischen Nachweis, erklärt, er könne nicht zahlen, vom Schulgelde befreit wird, will jedoch, daß in diesem Falle das Schulgeld für die Zahlenden von 35 kr. auf 50 fr. erhöht werde. Eine ähnliche Grundidee schwebt dem praktischen Schulmann Békéy vor, wenn er beantragt, jene, welche nachweisen, daß sie weniger als 10 fl. an Steuern zahlen, mögen vom Schulgelde befreit werden, Diejenigen jedoch, deren Steuer eine höhere ist, hätten 1 fl. monatlich zu entrichten. Personen, welche die allgemeine Stimmung kennen, betrachten den Antrag der Unterrichtskommission bereits heute als gefallen und geben der Ueberzeugung Ausdruck, die Repräsentanz werde sich unbedingt entweder der Auffassung des Magistrats oder des Schulinspektors Böley anschließen. Die größeren Chancen von Beiden hat zweifellos der Magistrat, welcher einerseits an die schweren Lasten aller Steuerträger nicht vergißt und andererseits auch den humanitären Forderungen auf breiterster Grundlage Rechnung trägt.

* Die hauptstädtische Baukommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung folgende Angelegenheiten:

Moriz Káshai interpellirte über die ungewöhnliche Installation der Wasserleitung in der Mellörkafajene und fragt, wie es kommt, daß das Ingenieuramt ohne Anhörung der Wasserwerksdirektion vorgeht. Der Vorsitzende — Vizebürgermeister Gerlóczy — verspricht, sich die Sache angelegen sein zu lassen.

Der Vorsitzende bemerkt sodann, die Feststellung des Arbeitsprogramms pro 1886 bilde den Hauptgegenstand der heutigen Sitzung. Leider könne und dürfe die Summe der in das nächstjährige Budget aufzunehmenden Arbeiten kaum eine Million überschreiten.

Joseph Preußner beanstandet es, daß auch in diesem Jahre nicht, wie dies der G.-M. X: 1876 vorschreibt, 50 Prozent der Einnahmen auf Pflasterungen, Kanalisirungen und ähnliche Arbeiten verwendet werden. Er staune darüber, daß zu diesem Zwecke nur 1.030,000 fl. zur Verfügung stehen. So oft es sich darum handelt, das Gleichgewicht herzustellen, werden stets an dem Programm der öffentlichen Arbeiten Abstriche gemacht.

Der Vorsitzende nennt die Auffassung des Vorredners eine falsche. Nahezu die Hälfte der Gesamteinnahmen, ungefähr 4 Millionen, werde zu Zwecken der öffentlichen Arbeiten verwendet, doch gehören hieher auch die Wasserleitung, Hochbauten, Beleuchtung, Straßenreinigung zc. zc.

Karl Schich wünscht, zu Pflasterungs- und Kanalisirungszwecken möge mindestens so viel verwendet werden, als die Pflasterung trägt, d. h. mehr als 1.100,000 Gulden.

Auf Grund der Vorlage des Ingenieur-Amtes stellt sodann die Kommission das Arbeitsprogramm in folgender Weise fest:

Für Instandhaltung der Straßen, Gassen und Plätze im In- und Extravillan 280,000 fl.; Ausbesserung der Gassen und Trottoirlegung 115,700 fl.; Umpflasterungen (Dobrentegasse, Bombenplatz, große Feldgasse, Volkstheatergasse, Sorokfärerstraße) 54,300 fl.; für Kanalarreinigung 40,000 fl.; Herstellung neuer Straßen im In- und Extravillan (Fußweg auf den Bloksberg, Petroleumstraße, Weg zur Kavalleriekaserne, Weihenburgerstraße, Normabaum-Weg, Wege zum neuen Friedhof) 63,700 fl.; für Neupflasterungen

(Göttergasse, Sorokfärerstraße, Szemere, Homéds, Bátorhy, namenlose, Kálmán-gasse, ein Theil der Dfner Ringstraße, die Wagenstandplätze in der Valeriegasse, Grünbaumgasse, großen Feldgasse, Lehelgasse, Asphaltirung des Dfner Donauquais, Regulirung der Wege zum neuen Friedhof) 310,200 fl.; für den Bauneuerstana (Korvinplatz, Buljovkygasse, Hungariastraße, Wettrenngasse äußere Waignerstraße, Kátocypplatz, Wasserabläufe nächst dem Tunnel, Nachtigall, Lukács, Dereglye, Galagonya, Sajta, Ludwiggasse) und zum Ankauf von Pumpen 75,930 fl.; Nachtragsbauten 50,000 fl.; außerordentliches Erforderniß des Stadtwaldchens und der Promenaden 40,000 fl. Zusammen werden beansprucht 1.029,830 fl.

Bei einzelnen Titeln entspann sich eine Diskussion, an welcher Preußner, Schich, Sobula, Virava und Pucher theilnahmen.

Die weiteren Gegenstände waren die folgenden: Die Kommission konstatiert, daß im vergangenen Monate am rechten und linken Donauufer die Stärke der Gasbeleuchtung dem Vertrage entsprechend war; die Wasserleitung wird (mit den Kosten von 10,300 fl.) zum Kastenbahnhofs und in die Filiale der Gasanstalt geführt; vor den Arbeiterhäusern der Podmaniczkygasse und den Häusern des Beamtenpensionsfondes der Kerepeserstraße wird ein öffentlicher Brunnen errichtet; die Beleuchtung der kleinen Brückgasse wird verstärkt.

* Das Budget der Hauptstadt pro 1886 ist, wie wir dies bereits meldeten, ein sogenanntes „Normalbudget“, dessen Ziffern sich im Großen und Ganzen im Rahmen des diesjährigen Budgets bewegen. Das Defizit von 137,000 fl. wird bei einem Etat von acht Millionen Gulden weder dem Magistrat, noch der Repräsentanz viel „Kopfschmerz“ machen. Den uns vorliegenden Ziffern des vom Oberbuchhalter Lampel ausgearbeiteten Entwurfes entnehmen wir, daß die ordentlichen Einnahmen 7.513,475 fl., die außerordentlichen Einnahmen 192,900 fl. und der Erlös nach Zimmobilien 120,000 fl. beträgt, demnach die Bedeckung die Summe von 7.826,375 fl. aufweist. Das ordentliche Erforderniß stellt sich auf 6.739,739 fl., das außerordentliche auf 1.199,000 fl.

* Die hauptstädtische Disziplinarkommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung — Vorsitzender Oberbürgermeister Káth, Mitglieder: Emerich Békéy, Theodor Gombar, Ferdinand Gerner, Alexander Drágh und Oberstadthauptmann Johann Trótk, Schriftführer Georg Lung — die Disziplinarangelegenheiten der Polizeikonzipisten Albin Balogh und des Stadthauptmannes Béla Bérczy. Beide, zur Genüge bekannte „Affaires“ wollen wir in Kürze resumiren:

Noch im Juni 1882 gerieth in einer schönen Sommernacht der Polizeikonzipist Dominik Balázovics auf der Straße mit einigen Personen in Streit, worauf die ganze Gesellschaft zur Oberstadthauptmannschaft geleitet wurde. Der inspektionirende Beamte, Konzipist Balogh, ließ hier den Kanzlisten, weil es zu einem Wortwechsel kam, detiniren und nachdem Balázovics einen Heidenlärm schlug, demselben im Kerker die Zwangsjacke anlegen. Erst am Morgen wurde Balázovics freigelassen, worauf er gegen den Konzipisten die Kriminalanzeige wegen Beschränkung der persönlichen Freiheit, Mißbrauch der Amtsgewalt zc. zc. erstattete. Sämtliche Instanzen sprachen Balogh frei, der Oberstadthauptmann verurtheilte ihn jedoch im Disziplinarwege zu einer Strafe von 50 fl. Balogh rekurirte hiegegen und die Disziplinarkommission löste auch heute dieses Urtheil auf, verurtheilte ihn jedoch zu einer schriftlichen Rüge. — Die zweite Angelegenheit war die Disziplinaraffäre des Stadthauptmannes Béla Bérczy. Dieser hatte, wie er erzählt, Anfangs 1884 im „Café Rosner“ einen Agenten aufgesucht, damit dieser ihm Geld verschaffe. Er fand in dessen keinen Agenten nicht, wohl aber machte sich ein ihm Unbekannter erbötig, ihm eine größere Summe zu verschaffen. Er brachte ihm auch Tags darauf 500 fl. Nach einigen Wochen erschien der Inhaber eines verfallenen Hauses, Joseph Szabó, bei ihm und sagte ihm, die 500 Gulden habe er für ihn hergegeben, damit Bérczy in seiner Affaire — Szabó wollte ein verfallenes Haus eröffnen — ein günstiges Gutachten abgebe. Dies lehnte Bérczy ab und zahlte Szabó die 500 fl. vor Zeugen zurück. Dieser Angabe Bérczy's gegenüber erzählt Szabó, er habe Bérczy wiederholt Geld bis zur Gesamtsumme von circa 1150 fl. geliehen und 500 fl. erst dann bekommen, als er den Advokaten Hets mit der Eintreibung des Geldes betraute. Das Geld habe er ihm hauptsächlich deshalb gegeben, damit Bérczy für ihn intervenire. Auf Grund all' dessen hat Oberstadthauptmann Trótk gegen Bérczy das Disziplinarverfahren angeordnet, wogegen Bérczy an den Disziplinarjenat appellirte. Letzterer verwarf die Appellation und befätigte die Anordnung des Disziplinarverfahrens.

* Die Wähler der Josephstadt halten in Angelegenheit der Kommunalwahlen Samstag, 3 Uhr Nachmittags, im Hause Kerepeserstraße Nr. 19, erster Stock, eine Konferenz.

* Der Bau der Leopoldstädter Basilika pausirt jetzt wieder, nicht allein wegen der vorgerückten Jahreszeit, sondern auch, weil heuer die präliminirten Ausgaben um 7033 fl. überschritten wurden. Von dieser Summe werden 4000 fl. durch die Mithie der Bazargewölbe gedeckt, für den Rest muß Sorge getragen werden. Die Arbeiten werden nicht wieder aufgenommen, bis nicht der Unterrichtsminister die für die Basilika bestimmten 40,000 fl. flüssig macht.

* Die Pesther israelitische Gemeinde hat bekanntlich zum Bau eines Spitals an der Mellörstraße einen Grund von 3000 Quadratklastern angekauft, welchen sie gegen einen zweckmäßiger situirten städtischen Grund von 5000 Quadratklastern nächst dem Pulverturm im 6. Bezirk umzutauschen wünscht. Die Sanitätskommission bekräftigt diesen Tausch und auch der Magistrat hat sich gestern dafür ausgesprochen, falls der Bauath, dem dieser Gegenstand nun unterbreitet wird, diesen Spitalsbau mit Bezug auf die Regulirung der erwähnten Gegend zulässig findet.

Die Indusriefabrik am Anstellungsplatz soll bekanntlich nach einem Antrage des Abgeordneten...

Beitrag der Pfandleihgeschäfte hat der Magistrat entschieden, daß diese den Parteien keine Steuern...

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Oktober.

Wetterbericht. Heute Morgens hatten wir hier schwachen Nebel, der sich jedoch im Laufe des Vormittags...

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend...

Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie an die treffen mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen...

Erzherzogin Marie Valerie machte am 6. d. von Gödöllö einen Ausflug nach Föh, um der Witwe...

Der Prinz von Wales besuchte heute abends die Ausstellung und empfing einen halbständigen Besuch...

Ovation für Matkovichs. In Anstalterskreisen ist eine Bewegung im Zuge, welche dahin abzielt...

Im Namen eines zu diesem Zwecke gebildeten Komitees hat Sigmond v. Falk an den Gruppenjurypäsidenten...

Spende. Von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Wales hat Rev. Andrew Moody für das Krankenhaus...

Das Trauerspiel des Schulknaben. Das blutige Drama, das sich gestern in der Morgengasse abgepielt...

Die Auslagen der schwerverwundeten Anna Bielka, die sie heute vor dem Untersuchungsrichter Drill gemacht hat...

Der Selbstmord des Prokuristen der österreichischen Kreditanstalt. Aus Wien wird berichtet: Der Prokurist...

Budapester Handelsakademie. Die feierliche Eröffnung und Schlusssteinlegung des neuen Handelsakademiegebäudes...

Ovation. Eine Deputation des Vereins der kaufmännischen Jugend...

Die ungarische Amtssprache bei den Eisenbahnen. Das Direktionspräsidium der ungarischen Staatsbahnen...

Präsidentialpatent 61.107. — Trotdem die Aneignung der ungarischen Amtssprache den Angestellten...

treffenden diese Prüfung nicht mit vollem Erfolge bestehen und aus diesem Grunde aus dem Dienste entlassen würden...

„Tika-Kátmanfalva.“ Dies ist der Name einer in Gründung befindlichen Ortschaft im Teller Bezirke...

Eine zweedmäßige Neuerung. Wiederholt ist es vorgekommen, daß die Kutscher von Lastwagen anlässlich von Ausschreitungen...

Eine aufregende Szene spielte sich heute Nachts in dem, unter dem Namen „Makk betes“ bekannten Gasthause...

Ueberrfahren. Der Kondukteur des Omnibusses Nr. 36 stieß heute Nachmittags vor dem Neugebäude...

Selbstmord des Prokuristen der österreichischen Kreditanstalt. Aus Wien wird berichtet: Der Prokurist der Kreditanstalt...

Budapester Handelsakademie. Die feierliche Eröffnung und Schlusssteinlegung des neuen Handelsakademiegebäudes...

Ovation. Eine Deputation des Vereins der kaufmännischen Jugend überreichte gestern dem Professor Armin...

Die ungarische Amtssprache bei den Eisenbahnen. Das Direktionspräsidium der ungarischen Staatsbahnen...

Präsidentialpatent 61.107. — Trotdem die Aneignung der ungarischen Amtssprache den Angestellten...

* Raubmord. In Bösa drangen am 24. September des Nachts zwei Räuber in das Gehöfte des Daniel Hermann...

* Mme. Charfetter aus Wien (Hobes und Konfektion, Stadt, neuer Markt) beehrt sich, ihren p. t. Kunden...

* (Englischer Gottesdienst.) In der reformirten Kirche in der Mondgasse findet am Samstag um halb 12 Uhr...

* (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr war in dieser Woche ungewöhnlich lebhaft...

Von der Landesausstellung.

* Prämierungen. Die Jury der Pferdeausstellung hat folgenden Ausstellern Preise zuerkannt:

Großes Ehren Diplom: Graf Julius Rátholy, nicht nur für Anzahl und Zuchttrichtung, sondern auch für die regelmäßige Form...

Ehrenpreise: 2000 Francs: Graf August Drenner, Zelt, für sein Norfolk Gestüt; 1000 Francs: Graf Rudolf Wenckheim...

Geldpreise: a) Für englisches Vollblut: 1000 Francs: Graf Nikolaus Esterházy, Tata, für Hengst „Idealist“; 600 Francs: Mr. Wood, Budapest, für Hengst „Wallenrod“...

Jos. Gere, Szeged, für St. „Linda“; Steph. Harcsa, R. Calló, für St. „Puncs“; Franz Horvát, Beled, für St. „Linda“; Joh. Jempfi, Szeged, für St. „Zulcsa“...

(Die Liste der mit großen Ausstellungs-Medailen prämierten Aussteller veröffentlichten wir morgen.)

Die feierliche Vertheilung der Preise findet morgen, Samstag, den 10. d., 11 Uhr Vormittags, im Turpavillon der Pferdeausstellung statt.

Verbandsnachrichten.

(Die ungarische Kaufmannshalle) hielt gestern unter Vorsitz Armin Neuwelt's und Joseph Hubenah's eine Ausschussung, in welcher zunächst den Mitgliedern B. F. Weiß, Sigmund Falk und Max Grünbaum...

(Der Budapestener protestantische Industriellen-Vereinsverein) veranstaltet am 10. Oktober im großen Saale der Restauration auf der Széchenyi-Promenade ein Tanzfranzöchen.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsches Theater.) Willöcker's „Bettelstudent“ scheint an Wirkung zu gewinnen, je älter er wird. Die heutige Vorstellung der reizenden Operette im deutschen Theater hatte ein großes Publikum ins Haus gelockt...

* Nach einer telegraphischen Meldung ist der Direktor des Théâtre Français, Emil Perrin, gestorben. Er war Mitglied des Instituts, der Akademie der schönen Künste und Ritter der Ehrenlegion.

Gerichtshalle.

Budapest, 9. Oktober. (Duell - Affaire Kellner-Mihajlovics.) Unter dem Vorsitz des Präsidenten k. Rath Ludwig v. Bogitsch verhielt heute der Gerichtshof des Pesther Landbezirks über den Antrag der Staatsanwaltschaft...

— (Das Ende des Anarchisten-Prozesses.) Heute verhandelte die kön. Kurie im dritten Straßentage die Strafangelegenheit der Budapestener Anarchisten Armin Prager und Genossen wegen Hehlerei etc., begangen durch die Verankerung der gelegentlich des Eiferischen Raubmordes in Wien geraubten Wertpapiere.

verurtheilt bekanntlich Armin Prager wegen Verbrechen der Hehlerei zu 3 1/2 Jahren Kerker, Jonas Julius Fried wegen desselben Verbrechens zu einem Jahre Kerker und Jakob Novotny zu 6 Monaten Kerker...

Offener Sprechsaal.*

Verdient Nachahmung! Vor einiger Zeit verlangte ein Bekannter, welcher längere Zeit an Verstopfung, verbunden mit Blutandrang, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Appetitlosigkeit litt, auf besondere Empfehlung seines Hausarztes, die bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen...

Frma Littmann, Liptó-Andrásfalu, Dr. Eduard Grün, Rittberg, Verlobte. 10633

Mwe. Marie Mayersberg, Devecser, Martin Szarvas, Budapest, 10631 empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Allen Verwandten und Bekannten empfehlen sich Johanna Rohm, Bars-Baracska, Adolf Zruker, Koltha, als Verlobte. 10629

150,000 fl. sind zu gewinnen am 15. Oktober auf eine 3% Boden-Credit-Promesse á fl. 1 u. 50 fr. Stempel. Ausstellungs-Lose nur fl. 1 (11 Stück nur fl. 10). Kauf- u. Wechs-Budapesti LLOYD, Budapest, Dorotheagasse 5.

Herrn Moriz Mor, Oberantor in Kecskemét. In der Voraussetzung, daß nur die Feiertage Sie abhielten, uns auf unsere mehrfachen Anfragen den gewünschten Bescheid zu ertheilen, eruchen wir Sie hiemit dringendst, in Ihrem eigenen Interesse, um möglichst baldige Befanntgabe Ihrer g. Willensmeinung...

Med. Univ. Dr. KOLOMAN HILF, emerit. Sekundararzt am St. Rochus-Spital.

S Gesunde Liqueure erzeugt man durch die renomirten Fabrikat der Firma Karl Philipp Pollat in Prag. Siehe heutiges Inserat.

P. T. Wir treffen Montag, den 12. Oktober, Früh, in Budapest, Hotel Königin von England ein, wo wir wie alljährlich unsere Hautes Nouveautés in Toiletten, Confections vorlegen und bitten um geschätzten Besuch. Seepold & Comp., Wien, I., Kärnthnering 1. 10604

Telegramme. Die bulgarische Krise. o. Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ueber den Inhalt des Memorandum's der Botjaster Reunion, welches, wie die „Korod. Allg. Ztg.“ bereits andeutete, die Grundlage der weiteren diplomatischen Aktion bilden soll, liegen keine authentischen Auf-

Schlüsse vor. Muthmaßen läßt sich wohl, daß der Tenor des Dokuments dahin geht, eine dem Status quo ante möglichst entsprechende Lösung anzubahnen. Die Nachrichten über Differenzen zwischen den Botschaftern sind nichts weiter, als tendenziöse Manöver, um Differenzen hervorzurufen. Seltenerweise werden die Rüstungen der Pforte in einzelnen Berichten als Maßnahmen gegen Ostrumelien dargestellt, während sie sich aus der Haltung der anderen Balkanstaaten genügend erklären.

Wien, 9. Oktober. Die „N. Fr. Presse“ erhält von kompetenter Seite die bestimmte Mittheilung, daß die Nachrichten, wonach die Pforte die Union Bulgariens und Ostrumeliens, wenn auch nur im Prinzip, angenommen hätte, vollständig der Begründung entbehren.

Wien, 9. Oktober. Der Korrespondent eines französischen Blattes (des „Matin“), welcher über eine Konversation mit dem serbischen Ministerpräsidenten Garaschani berichtet, legt demselben die Worte in den Mund, er betrachte die Tripelallianz kompromittirt, ferner daß der Antagonismus zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn aus Anlaß dieses Konfliktes zu Tage getreten. Das „Fremdenblatt“ bezweifelt auf's Entschiedenste eine solche Aeußerung Garaschanin's, welcher sehr wohl weiß, daß die Einmüthigkeit der Mächte zur Erhaltung des Friedens, sowie unsere guten Beziehungen zu denselben durch die Schwierigkeiten bei Regelung der Balkanverhältnisse keine Störung erleiden werden.

Konstantinopel, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ berichtet über die militärischen Vorbereitungen der Pforte Folgendes:

Die Panzerschiffe „Miri-Tewfik“ und „Zethi-Bulend“ sind bereits vollständig ausgerüstet und warten nur auf den Befehl zum Auslaufen. Die bisherigen Truppensendungen erfolgten meist von Dedeagatsch und wurden nach Adrianopel und Mustafa-Pascha dirigirt. In Smyrna stehen 10,000 Mann Rekruten zur Einschiffung nach Salonichi bereit, von wo sie nach Mazedonien zur Verstärkung der dortigen Garnisonen abgehen sollen. Man glaubt, daß drei Armeekorps aufgestellt werden dürften, eines als Observationskorps gegen Griechenland, während das zweite für Mazedonien und das dritte für die rumelische Grenze bestimmt ist.

Konstantinopel, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die ostrumelische, nach Konstantinopel gekommene Deputation, welche um Anerkennung der vollzogenen Thatsachen zu bitten hatte, wurde hier verhaftet. — Die Botschafter in Konstantinopel scheinen die Situation noch nicht für genügend geklärt anzusehen und entschlossen, vor Allem den Ausbruch eines Schisma unter ihnen zu verhindern und somit vorläufig die weitere Entwicklung der Situation abzuwarten. Aus diesem Grunde haben sie in ihrer dritten Sitzung den Tag der nächsten offen gelassen und sich mit einer allgemeinen, keine positiven Vorschläge enthaltenden Deklaration, sowie mit dem Ersuchen um weitere Instruktionen an ihre Regierungen gewendet. Ein Theil des diplomatischen Korps, besonders englische Kreise, blicken mit Mißtrauen auf Rußland, besorgend, die Verwicklungen würden mit einer militärischen Invasion Rußlands nach Bulgarien ihren Abschluß finden.

Sophia, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Es verlautet hier bestimmt, daß in den letzten achtundvierzig Stunden ein Austausch von Telegrammen zwischen dem Sultan und Fürsten Alexander stattgefunden hatte. Ersterer soll sich prinzipiell zur Anerkennung der Personalunion bereit erklärt, letzterer dies mit dem Ausdrucke lebhaftesten Dankes entgegengenommen, aber darauf hingewiesen haben, daß das organische Statut höchst mangelhaft sei, daß ein Dualismus die Quelle neuer Umtriebe und Aspirationen bilden und sich schließlich unhaltbar erweisen würde, während eine ehrliche Union die Frage definitiv schließen und das bulgarische Volk dauerndem türkischen Einflusse sichern, sowie jedem fremden entziehen würde. — Seit der Entsendung einer bulgarischen Deputation nach Konstantinopel wird erwartet, bis Aufheißendes über das Schicksal der ostrumelischen bekannt ist, von der es heißt, daß sie verhaftet sei und ihr alle Papiere abgenommen wurden. (Die Meldung aus Konstantinopel)

Sophia, 9. Oktober. Meldung der „Agence Havas“. Die Nachricht, die rumelische Deputation sei vom Großvezierlichem Hofe in Konstantinopel empfangen worden, hat allgemeine Befriedigung hervorgerufen. (S. hingegen die vorhergehenden Depeschen, nach welchen die rumelische Deputation verhaftet worden wäre.)

Philippopol, 9. Oktober. Meldung der „Agence Reuters“. Mehrere bulgarische Offiziere sind aus Rußland zurückgekehrt und wurden verschiedenen Theilen des Heeres zugeheilt. Die neugebildeten Bataillone und sämmtliche Freiwilligen-Korps leisteten heute dem Fürsten Alexander den Fahneneid.

Nisch, 8. Oktober. Meldung der „Pol. Kor.“ Die aus Bulgarien in den Zajcarser Kreis eingekommenen Emigranten hatten bei Lasovo-Kamen einen Zusammenstoß mit der serbischen Gendarmerie, flüchteten aber nach einigen Flintenschüssen. Einige derselben nahmen gestern den Bezirkschreiber Antics nach muthiger Gegenwehr gefangen ließen denselben aber später wieder frei. Hierauf errichteten die Emigranten auf dem Zamberge an der Vrška-Cuka Holzstöcke, welche im geeigneten Momente angezündet und als Signal bis über die Grenze dienen sollen. — Die Emigranten ermordeten den Ortsrichter von Lasovo und schickten sich auch an, den übrigen Ortsbewohnern Gewalt zu üben; es wurden jedoch die strengsten Maßregeln zu ihrer Verfolgung angeordnet und nach den neuesten Meldungen ist deren Position von der Gendarmerie bereits vollständig umzingelt.

Cetinje, 9. Oktober. Das Amtsblatt sagt: Montenegro beobachtet mit Ruhe die gegenwärtige Sachlage und warte die weitere Entwicklung der Ereignisse ab.

Paris, 9. Oktober. Der Chef der Militärkanzlei des Präsidenten der Republik bestätigte in einer Unterredung mit einem Journalisten, daß Grévy stets ein Gegner des Listenskrutiniums war, schon Gambetta davon abzureden suchte und ihn auf die Gefahren aufmerksam machte. An die Auflösung der Kammer würde der Präsident nur denken, wenn sich keine Majorität bilden würde. Grévy werde seine Kandidatur für die Präsidentswürde nicht aufstellen, wenn ihm aber der Kongreß nochmals dieses Amt übertragen sollte, so würde er schon darum annehmen, weil sein Amt jetzt ein Kampfposten geworden sei. — Nach der letzten Zählung haben bisher die Reaktionsären 179 und die Republikaner 129 Stimmen. In 53 Departements finden Ballotagen für 229 Sitze statt. Die Einigung der Republikaner auf dem Lande vollzieht sich mit geringen Ausnahmen in regelmäßiger Weise. In Paris, wo vielleicht bloß 4 Abgeordnete von 38 gewählt erscheinen, war das offizielle Resultat noch immer nicht zu erzielen, doch hat sich das opportunistische Komité (Tolain) bereits aufgelöst und die Wähler ermahnt, für diejenigen Kandidaten zu stimmen, welche auf den Listen den obersten Rang einnehmen. Der „Figaro“ insinuirte einem von den Prinzen, einen Staatsstreich zu machen.

Kroatisch-slavonischer Landtag. Agram, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Landtagsitzung wurde über Antrag Kusevics' in Angelegenheit der Kameralakten die Closure angenommen. Zu Generalrednern wurden Kršnjavi und Berntta gewählt.

Kršnjavi trat in scharfer Polemik den Ausführungen der oppositionellen Redner entgegen. Gegen Smicikas gendert, betont Redner, daß der König beim Krönungsakte den ungarischen Injurgenen verzieh, über alle Geschehnisse des Jahres 1848 den Schleier der Vergangenheit breitete und damit ein erhebendes Beispiel gab, wie alle unter Ungarns Krone lebenden Nationen sich verbünden, alle Zerwürfnisse vergessen müssen. Deshalb mögen die Regierungen vermieden werden, dann wird das kroatische Volk die Magyaren als Brüder, nicht als Feinde und Fremdlinge betrachten. Redner ist mit dem alten Starcevic einverstanden, welcher jagte, der gewesene Banus Mazuranics habe ebenfalls das Recht Ungarns auf die Kameralakten anerkannt. Nicht deshalb sei jedoch Jivkovic, der damalige Leiter der Regierung, in Anklage zu verlegen, sondern deshalb, weil er durch die schlechte Wirtschaft und Verwaltung das Land schädigte.

Unter dem Jubel der Opposition erklärt Jivkovic, er verantworte noch heute jede seiner Handlungen. Er erklärt die Ausfälle Kršnjavi's als Verleumdung. Berntta, der Generalredner der Strossmayer-Partei, unterstützt Zuskau's Antrag auf Verlegung des Banus in Anklage; er bemerkt, den Kroaten wäre lieber eine absolute Regierung unter einem österreichischen General, als die Verfassung mit solchen Zuständen, wo kein Unterschied zwischen Klein und Dein, keine Moral, keine Wahrheit existirt.

Da der Generalredner der Rechtsparthei, Jvandia, abwesend ist, ergreift Zuskau als Antragsteller das Wort und polemisiert sowohl gegen die gestrige Rede des Banus, als auch gegen die übrigen Reden der Majorität.

Der Antragsteller der Majorität, Bufotinovic, betrachtet die Periode von 1848, deren so oft Erwähnung geschah, als eine zwar wichtige, doch als eine vorübergehende und unklare, welche durch den Ausgleich ihren Abschluß fand. Redner erörtert sodann die historische Entwicklung der Rechte und weist nach, daß dem formalen Rechte Ungarns durch Abfindung der Akten Genüge geschah; er ist jedoch überzeugt, daß der Banus nun den realen Rechten Kroatiens Geltung verschaffen werde.

Nachdem noch Mazzura für seinen Antrag plaidirt hatte, ergriff Banus Graf Khuen das Wort. Derselbe apostrophirte im Laufe seiner Rede jene Abgeordneten, welche die Bänke verließen, mit den Worten: Denjenigen Herren welche ihre Sitze verließen, um, was ich spreche, hinter den Bänken anzuhören, muß ich bemerken, daß das, was ich hier sage, aus dem Grunde gesprochen wird, damit es Jedermann und auch das Land höre. Der Banus widerlegte dann weiter in eingehender Rede die Anschuldigungen der Vorredner und wies die Korrektheit seines Vorgehens nach. — Die Abstimmung findet morgen statt.

Agram, 9. Oktober. Die heutige Abenditzung des Klubs der Nationalparthei beschloß, ebenfalls die namentliche Abstimmung über die vorliegenden Anträge zu verlangen. Die Majorität ist gesichert.

Agram, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Klub der Starcevic's-Parthei schloß D. Blad aus. — Vor dem Gerichtshofe findet heute die Verhandlung der Ehrenbeleidigungsaklage des Abgeordneten Crnkovic's contra Akademie-Präsidenten Raki statt.

Wien, 9. Oktober. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Plener und Heilsberg interpellirten betreffs des Verfügens, durch welche der deutschen Universität in Prag mehrere Krankenzimmer zu Gunsten der czechischen entzogen werden. — Vitezics interpellirt wegen des Vorkommnisses, daß kroatische Zeugen italienisch verhört werden. — Prade und Schönerer beantragen, die Regierung solle ein Gesetz in Betreff der Einführung der Börsesteuer einbringen. — Die in der letzten Sitzung eingebrachten Regierungsvorlagen werden in der ersten Lesung den Ausschüssen überwiesen. Hierauf werden Roser's werden der Gewerbeschutz und Eisenbahnausschuss als öffentliche erklärt. — Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die deutsch-böhmischen Abgeordneten, denen von den Czechen vier Mandate für die Delegation angetragen wurden, verweigern das Eingehen eines Kompromisses. Die Deutschmährer dagegen haben aus freien Stücken den Czechen und Feudalen je ein Mandat in ihrer Kurie abgetreten.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der neue italienische Minister des Aeußeren, Graf Robilant, wird morgen vom kronprinzlichen Paare in Abschiedsaudienz empfangen und reist Sonntag Abends nach Monza ab, um seinen Eid abzulegen, worauf er sich zum Antritte seines Postens nach Rom begibt.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät ist mit den fürstlichen Jagdgästen heute Abends von den Hochwildjagden aus Steiermark nach Schönbrunn zurückgekehrt. König Albert von Sachsen reist morgen Abends nach Dresden zurück. — Das kronprinzliche Paar und Prinz Wilhelm von Preußen mit Gemahlin begeben sich, einer neueren Disposition zufolge, erst Sonntag halb 8 Uhr Früh nach Budapest zu zweitägigem Aufenthalt. Das kronprinzliche Paar begibt sich sodann am 13., Nachmittags, nach Sziget, während das prinzipale Paar von Budapest direkt nach Potsdam reist.

Wien, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) In Gegenwart einer Anzahl von Gästen hat heute Abends der wärende Kammerdiener Karl Liza aus Petrovitz in Böhmen in einem Gasthause einen Waffenschuß gegen seine Stirn abgefeuert; Theile der Schädeldecke, sowie des Gehirns flogen im Zimmer umher. Liza, welcher sich wegen unglücklicher Liebe getödtet, hat vor Ausführung der That zu den Freunden im Gasthause gesagt: „Ich werde Euch einen Spaß zeigen.“ Mit diesem Spas meinte er den Selbstmord.

Zassy, 9. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute wurden bei Gelegenheit eines Stallbrandes durch einen Gebäudeeinbruch sechs Personen erschlagen, zwanzig schwer verwundet, mehrere werden noch vermisst.

Berlin, 9. Oktober. (Schluß.) Papierrente 65.70 5perz. österr. Papierrrente —, Silberrente 66.20, österr. Goldrente 88.10, 6perz. ung. Goldrente —, 4perzentige ung. Goldrente 78.25 5perz. ung. Papierrrente 72.50, ungar. Ostrbahn-Obligations 78.10, 6perz. Ostrbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 454.—, österr.-ung. Staatsbahn 458.—, Südbahnaktien 216.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 91.70, Rajchau-Oberberger Bahn 59.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 199.—, Wechsel per Wien 161.10, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.20, Elbthal 244.—, Estcomptebant —, Länderbank —, Rest. Bientlich fest, geringes Geschäft. Spielpapiere und Banken schließlich fester. Bahnen theilweise schwach. Bergwerke träge. In russischen Werthen Kapitalrenten. Zinsfuß 2 1/2 Prozent. — Nachbörse: Vierperzentige ungarische Goldrente 78.—, österr. Kreditaktien 454.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 458.50, Südbahn-Aktien 216.50, Karl Ludwigbahn 98.60. Fest. London, 9. Oktober. Console 100/11.

Frankfurt, 9. Oktober (Schlusskurse.) Vierprozentige Papierrente 65.43, österr. Papierrente —, Silberrente 66.50, vierprozentige österreichische Goldrente 88.75, ungar. Goldrente —, vierprozentige ungar. Goldrente 78 —, vierprozentige ungarische Papierrente —, österreichische Kreditaktie 225.62, österreichisch-ungarische Bankaktien 694 —, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 228.37, Karl Ludwigbahn-Aktien 182.25, Südbahn-Aktien 107.25, Elisabethbahn-Aktien 193 —, ungarisch-galizische Bahn 139.37, Elisabethbahn-Vorortaktien —, Wechsel per Wien 161.15, 4 1/2-prozentige Bodenrente-Hypothekendarlehen —, ungarische Ökonomiebank —, ungar. Hypothekendarlehen —, Alpine —, Spanien —, Fests. —, Wechsel per London: Österreichische Kreditaktie 226 —, österreichisch-ungarische Staatsbahn 228.62, Südbahnaktien 107.37, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 9. Oktober (Abendkurse.) Österr. Kreditaktie 226.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 228.75, Karl Ludwigbahn 182.62, Südbahn —, österr. Goldrente —, ungar. Goldrente 78.06, ungar. vierprozent. Papierrente —, ungar. Kredit —, Fests.

Paris, 9. Oktober (Schluss.) Vierprozentige Rente 79.65, 4 1/2-proz. Rente 108.83, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 573 —, Südbahnaktien —, französische antwortbare Rente 81.35, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekendarlehen —, vierprozent. ungar. Goldrente 78.75, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanebank 497 —, österr. Bodenrente —, Fests.

Der Kapitalist.

Budapest, 9. Oktober.
 * (Budapester Börsewoge.) Die Börse betrachtet die weitere Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinsel mit ziemlichem Gleichmuth; sie hält vorläufig an der Ansicht fest, daß die Union Nord- und Südbungariens nicht den Anlaß zu einem großen Kriege bieten werde, und selbst die Kämpfe Serbiens und Griechenlands jagen der Spekulation keine allzu große Furcht ein. Die Empfindlichkeit der Spekulation beginnt erst dann sich zu manifestiren, wenn Gerüchte über eine Beteiligungs der österreichisch-ungarischen Monarchie an den Wirken in der Türkei auftauchen. Die stärkeren Kursfluktuationen, welche diese Woche vorkamen, wurden nur dadurch herbeigeführt, daß Meldungen über die Mobilisirung Oesterreich-Ungarns auftauchten, ja, gestern brachte schon die Nachricht, daß in Budapest Getreideanfänge für das Militärarar gemacht werden, eine gewisse Verstimmung hervor. Die Spekulation schenkte jedoch sofort den offiziellen Dementis Glauben und stellte den früheren Kursstand wieder her. Wenn wir die heutigen Kurse der geläufigsten Börsenwerte mit denen der Vorwoche vergleichen, so finden wir fast gar keine Veränderung, da die zeitweiligen Rückgänge bald wieder heringebracht wurden. Die Stimmung der Börse könnte sonach als eine feste bezeichnet werden, wenn die Umsätze sich nicht in so enge gezogenen Grenzen hielten. Daß übrigens auch das Privatpublikum sich durch die Vorgänge im Orient nicht sehr beunruhigt fühlt, beweist die Thatsache, daß jeder Kursrückgang der Renten sofort zu Ankäufen seitens der Kapitalisten benützt wird. Was die Kursvariationen dieser Woche anbelangt, so hoben sich österreichische Kreditaktien im Laufe der Woche von 281.10 auf 181.70, drückten sich dann bis 279.30 und schlossen 281; ungarische Kreditaktien hielten sich ungefähr einen halben Gulden über dem Kurse der österreichischen. Von Renten stieg vierprozentige Goldrente Anfangs von 97.22 1/2 auf 97.27 1/2, wich in Folge der Mobilisirungsgerüchte bis 96.50 und blieb 97.17 1/2, fünfprozentige Papierrente hielt sich Anfangs auf 90.10 bis 90.15, ging später bis 89.45 zurück und schloß 90.15. Die Aktien der hiesigen Banken fanden etwas bessere Beachtung, Ökonomiebank hielt sich auf 80.25, Hypothekendarlehen auf 109.75, Bester Kommerzialbank wurde mit 575, Gewerbank mit 149, Bankverein mit 101, Bester vaterländische Sparkasse mit 5985, Landescentral-Sparkasse mit 440 geschlossen. In Industrie werthen konnte der Verkehr wohl noch immer keine erhebliche Regelmäßigkeit gewinnen, doch waren Mühlenaktien mehr gefragt und auch für einige andere Effekten dieser Gattung traten Käufer auf; Schläffe kamen vor in Pannoniämühle zu 1040, Victoria 364, Elisabeth 270 bis 267, Müller und Bäcker 448 bis 450, Bouisen 305 bis 307, Schindliche Eisengießerei 220, Vorstenviahie-Mastanstalt 280. Straßenbahnaktien gingen trotz der günstigen Verkehrsausweise von 588 auf auf 585 zurück.

Wien, 9. Oktober (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels haben sich heute befestigt. Prompte Fruchtwaare wurde zu 26 fl. 75 kr. verkauft und bleibt so begehrt.
 * (Wiener Fruchtbörse vom 9. Oktober.)
 (Privat-Telegramm.) Es notierten: Herbstweizen 8 fl. 25 kr. bis 8 fl. 30 kr., Oktober-November-Weizen 8 fl. 15 kr. bis 8 fl. 20 kr., Frühjahrweizen 8 fl. 77 kr. bis 8 fl. 82 kr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 90 kr. bis 8 fl. 95 kr., Herbst-Roggen 6 fl. 87 kr. bis 6 fl. 92 kr., Frühjahr-Roggen 7 fl. 30 kr. bis 7 fl. 35 kr., per Mai-Juni 7 fl. 43 kr. bis 7 fl. 48 kr., Mais per September-Oktober 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 20 kr., per Mai-Juni 5 fl. 98 kr. bis 6 fl. 3 kr., Wance-Hafer per Herbst von 7 fl. 3 kr. bis 7 fl. 8 kr., per Frühjahr 7 fl. 43 kr. bis 7 fl. 48 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 52 kr. bis 7 fl. 57 kr., Kohlraps per Oktober-November von 11 fl. 40 kr. bis 11 fl. 50 kr., per Februar-März von 11 fl. 95 kr. bis 12 fl. 5 kr.

Wiener Börse vom 9. Oktober.
 (Privat-Telegramm.)
 Die Börse hielt sich heute relativ; in den Kurven ergaben sich wenig nennenswerthe Veränderungen. Es notierten: Ungarische Kreditaktien 282, ungarische Hypothekendarlehen 110, Kaschauer 145.50, Siebenbürger 179, Nordostbahn 171.25, Graz Raaber 161.75.
 Die Abendbörse verlief still bei fester Tendenz. Es blieben: Österr. Kreditaktien 281.10, Länderbank 97.80, Lombard 133.50, Waikente 81.45, ungar. Goldrente 97.17 1/2, Napoleons 10.01, Reichsmark 61.95.
 Um 5 Uhr blieben: Österr. Kreditaktien 281 —, 20 Francsstücke 10.01, österr. Staatsbahnaktien 284.10, Südbahn 133.25, ungar. Kreditbank 282 —, Anglo-Austrianbank 97 —, ungar. Goldrente 97.15.
 Nach Schluß der Abendbörse blieben österreichische Kreditaktien 281 nach 281.20, ungarische Goldrente 97.15 nach 97.20.

Der Abend-Privatverkehr war fest; es schlossen: österreichische Kreditaktien 281.20, ungarische Goldrente 97.20.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Getreidegeschäft. 9. Oktober. Die heutige Börse nahm im Allgemeinen einen stillen Verlauf, da die auswärtigen Berichte der Spekulation keine Anregung boten; inmerhin trat eine etwas regere Nachfrage für ungarische Renten hervor, welche eine kleine Kursaufbesserung erlitten. Von Lokalpapieren fanden einige Mühlen mehr Beachtung.
 Vom Mittag bis zur Abendbörse blieben österreichische Kreditaktien 281 nach 281.20, ungarische Goldrente 97.15 nach 97.20.
 In der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 280.20 und 280.90, blieben 280.60 Geld, ungarische Kreditaktien blieben 281.50 Geld, ungarische Hypothekendarlehen zu 109.75 gemacht. Vierprozentige Goldrente zu 96.87 1/2 bis 97.10, vierprozentige Papierrente zu 89.85 bis 90 —, geschlossen, erstere blieb 97.05 Geld, letztere 89.25 Geld. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Elisabethmühle zu 267, Voullemühle zu 307, Müller und Bäcker zu 450, Victoria zu 364, Straßenbahn zu 585, erste vaterländische Sparkasse zu 5985, Draische Ziegelei zu 231. Devisen und Valuten blieben fest, Zwanzig Francs-Stücke 10.02 bis 10.04, Reichsmark 61.90 bis 62.10, London 125.95 bis 126.25.
 Die Prämien für Weizen waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl., per einen Monat 12 fl. bis 13 fl.
 In der Nachtbörse herrschte eine feste Tendenz; österreichische Kreditaktien wurden mit 281 — bis 281.10, vierprozentige ungar. Goldrente mit 97.12 1/2 bis 97.17 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 90.10 bis 90.15 gehandelt.
 Die Abendbörse war geschäftlos, jedoch fest; österreichische Kreditaktien 281 — vierprozentige ungarische Goldrente 97.17 1/2, fünfprozentige Papierrente 90.15.

Getreidegeschäft. Das Angebot in Weizen war heute schwach, die Kaufkraft gut, die Tendenz blieb steigend, es wurden ca. 20,000 Mtr. umgesetzt, für welche 10 bis 15 kr. höhere Preise bezahlt wurden. Roggen gefragt, mangelt, 15 kr. höher bezahlt, Gerste, Hafer und Mais blieben unverändert. Verkauf wurden:
 Weizen, Heiß: 100 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 35 kr., 300 Mtr. 79.8 R. zu 8 fl. 30 kr., 500 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 37 1/2 kr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 39 kr., 100 Mtr. 79.3 R. und 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 25 kr., 500 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 35 kr., 500 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 30 kr., 300 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 30 kr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 20 kr., 400 Mtr. 78.5 R. und Mtr. 78.3 R. zu 8 fl. 22 1/2 kr., 100 Mtr. 78.3 R. zu 8 fl. 15 kr., 200 Mtr. 78 R. und 100 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 15 kr., Alles per drei Monate. — Bester Bodent: 1000 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 20 kr., 200 Mtr. 78.8 R. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mtr. 78.8 R. zu 8 fl. 25 kr., 200 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 10 kr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 20 Mtr. 78.8 R. zu 8 fl. 450 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 10 kr., Alles per drei Monate. — Weizenbörger: 1600 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 25 kr., 500 Mtr. 77.8 R. zu 8 fl. 5 kr., 100 Mtr. 75 R. zu 7 fl. 80 kr., Alles per drei

Monate. — Besterer: 300 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 400 Mtr. 77.7 R. zu 8 fl., per drei Monate. — Besterer: 1300 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl., per drei Monate. — Banater: 200 Mtr. 78.7 R. zu 8 fl. 20 kr., per drei Monate. — Obertheiß: 300 Mtr. 78.3 R. zu 7 fl. 85 kr., 200 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 75 kr., Beides per drei Monate.
 Roggen: 100 Mtr. zu 6 fl. 55 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 60 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 62 1/2 kr., Alles per Kasse.
 Hafer: 100 Mtr. zu 6 fl. 35 kr., 500 Mtr. zu 6 fl. 32 1/2 kr., Beides per Kasse.

Termine eröffneten steigend, gingen wesentlich höher, schwächten sich jedoch schließlich etwas ab. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrweizen mit 8 fl. 34 kr., 8 fl. 44 kr., 8 fl. 37 kr. und 8 fl. 39 kr., Herbstweizen zu 7 fl. 76 kr., 7 fl. 80 kr. und 7 fl. 78 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 58 kr. mit 7 fl. 64 kr. und 5 fl. 60 kr., Frühjahrshafener mit 7 fl. und 6 fl. 96 kr., Herbsthafer mit 6 fl. 65 kr. Nachmittags wurde Frühjahrweizen mit 8 fl. 39 kr., 8 fl. 43 kr., 8 fl. 41 kr. und 8 fl. 42 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 60 kr., 5 fl. 66 kr., 5 fl. 64 kr., Frühjahrshafener mit 6 fl. 99 kr. bis 7 fl. 1 kr. geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr, Fettwaare unverändert, Schweinefett, sammt Gebinde, per Oktober zu 49 fl. bis 49 fl. 25 kr. geschlossen. Pflanzmen, preishaltend, bosnische Saftwaare prompte Lieferung 110 Stück per 1/2 Kilogr. zu 11 fl. 60 kr., per November 100 Stück per 1/2 Kilogr. zu 12 fl. 50 kr., 65 Stück per 1/2 Kilogr. per Oktober-November zu 17 fl. 41 kr., 100 Stück per 1/2 Kilogr. per Oktober-November zu 12 fl. 94 kr., serbische Saftwaare per Oktober-November 100 Stück per 1/2 Kilogr. zu 12 fl. 72 kr., Wance-Qualität per Oktober-November 11 fl. 60 kr. geschlossen. Letzmar, Slavonischer, zu 14 fl. 25 kr., Luzerner Kleesaat sekunda zu 32 fl. bis 33 fl., bessere Quantität zu 42 fl. geschlossen.

Die amtlichen Getreide-notirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Qual.	Heiß	Bester Boden
76 R. fl.	7.75 - 7.85	7.65 - 7.75
77 " "	7.80 - 7.90	7.70 - 7.80
78 " "	7.90 - 8.00	7.80 - 7.90
79 " "	8.00 - 8.10	7.90 - 8.00
80 " "	8.05 - 8.15	7.95 - 8.05
81 " "	8.15 - 8.25	8.05 - 8.15
Qual. Weizenburger		Bäcker:
76 R. fl.	7.75 - 7.85	7.75 - 7.85
77 " "	7.80 - 7.90	7.80 - 7.90
78 " "	7.90 - 8.00	7.90 - 8.00
79 " "	8.00 - 8.10	8.00 - 8.10
80 " "	8.05 - 8.15	8.05 - 8.15
81 " "	8.15 - 8.25	8.15 - 8.25
Qual. Nordungarischer:		
76 R. fl.	7.35 - 7.40	
77 " "	7.45 - 7.50	
78 " "	7.55 - 7.60	
79 " "	7.65 - 7.70	
80 " "	7.75 - 7.80	
81 " "	7.85 - 7.90	

Roggen	Gerste, Futter	Brenner	Brauer	Hafer	Mais, Banater	anderer	Sirje	Kohlraps, neu	Banater
70-72 R. fl.	6.40 - 6.65	60-62	62-64	64-66	39-41	75	78	10 1/4 - 11 1/2	10 1/4 - 11 1/2

Termine:

Weizen per Frühjahr	fl.	8.36 - 8.38
per Herbst	"	7.75 - 7.77
Mais per Mai-Juni 1886	"	5.59 - 5.61
Hafer per Frühjahr	"	6.95 - 6.97
per Herbst	"	6.63 - 6.65
Spiritus, Preßhefenwaare	"	27 1/4 - 27 3/4 kr.
Nobspiritus	"	25 1/2 - 26 - kr.

Wasserstand vom 9. Oktober.

Donau	am 9.	Abf.:	am 9.
Breßburg	4.90 abg. 0.35	M. Sziget	0.56 abg. 0.02
Komorn	4.95 abg. 0.16	B. Blamau	
Budapest	2.30 abg. 0.17	Zofaja	0.21 abg. 0.34
Mohács	3.33 abg. 0.08	Szolnok	0.85 abg. 0.15
Kispest	2.52 aug. 0.05	Szegedin	1.01 aug. 0.66
Bencsaba	1.73 aug. 0.12	Maros	
Orfö	2.21 aug. 0.13	Arad	0.81 aug. 0.04
Bécs	0.13 aug. 0.01	Drav.	
Temesvár		Bács	1.31 abg. 0.09
Székely		Effeg	2.23 abg. 0.09
B. Szent (unter 0)	0.18 aug. 0.02	Savez	
Garvas	0.08 abg. 0.01	Sifet	2.50 abg. 0.60
Orfö	0.42 abg. 0.02	Witrowitz	2.66 abg. 0.61

Herausgeber: Sigmund Brödy.
 Chefredakteur: Leo Velgelsberg.
 Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff.
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Bester Börsenkurse.		Geld		Waare		Geld		Waare	
Ung. Goldrente, 4% freier	97 03	97 35	Ungar.-franz. Versch.-Akt.-Ges.	179 50	180	Dien-Bester Dampfsmühle	1315	132	
Banaterrente, 5%	89 03	96 25	Waldsch.-Domob.	171 50	172 50	Waldsch.-Dampfsmühle	267	268	
Eisenbahn-Anleihen 1 fl. 120	148	148 50	Nordostbahn	179 50	180 50	Bouisen-Dampfsmühle	635	640	
Dachau-Vorortaktien 1 Gm.	96	96 75	Kaschauer-Darvas	143	146	Waldsch.-Dampfsmühle	309	310	
Gold-Doll. v. S. 1876	123	126	Ungarische Weidbahn	162	163	Waldsch.-Dampfsmühle	448	450	
Ungar. Prämien-Anleihen	117	119	Hungarische Darvas	250	251 50	Banonia-Dampfsmühle	1040	1050	
Therz- und Bergbau-Akt.	122	122	Waldsch.-Darvas	251	251 50	Victoria	363	364	
Waldsch.-Akt.	162	162	Bester Straßenbahn	251	251 50	Waldsch.-Darvas	148	149 50	
mit Verlos.-Anleihen	161	162	Waldsch.-Akt.	251	251 50	Waldsch.-Darvas	77	78	
Waldsch.-Akt.	161	162	Waldsch.-Akt.	251	251 50	Waldsch.-Darvas	208	210	
Waldsch.-Akt.	161	162	Waldsch.-Akt.	251	251 50	Waldsch.-Darvas	350	353	
Waldsch.-Akt.	161	162	Waldsch.-Akt.	251	251 50	Waldsch.-Darvas	410	415	
Waldsch.-Akt.	161	162	Waldsch.-Akt.	251	251 50	Waldsch.-Darvas	260	270	
Waldsch.-Akt.	161	162	Waldsch.-Akt.	251	251 50	Waldsch.-Darvas	580	590	
Waldsch.-Akt.	161	162	Waldsch.-Akt.	251	251 50	Waldsch.-Darvas	1025	1025	
Waldsch.-Akt.	161	162	Waldsch.-Akt.	251	251 50	Waldsch.-Darvas	230	232	
Waldsch.-Akt.	161	162	Waldsch.-Akt.	251	251 50	Waldsch.-Darvas	88	89	
Waldsch.-Akt.	161	162	Waldsch.-Akt.	251	251 50	Waldsch.-Darvas	127 50	128 50	
Waldsch.-Akt.	161	162	Waldsch.-Akt.	251	251 50	Waldsch.-Darvas	220	222	
Waldsch.-Akt.	161	162	Waldsch.-Akt.	251	251 50	Waldsch.-Darvas	950	960	
Waldsch.-Akt.	161	162	Waldsch.-Akt.	251	251 50	Waldsch.-Darvas	270	275	
Waldsch.-Akt.	161	162	Waldsch.-Akt.	251	251 50	Waldsch.-Darvas	485	490	
Waldsch.-Akt.	161	162	Waldsch.-Akt.	251	251 50	Waldsch.-Darvas	150	162	
Waldsch.-Akt.	161	162	Waldsch.-Akt.	251	251 50	Waldsch.-Darvas	245	250	



Neuester Viervielfältigungs-Apparat
 Beste bisherige Methode.
 Schwarze Abbildung. — Leichte Handhabung.
 Oktav 13 fl., Quartformat 16 fl., Folio 19 fl.
 Kleine Niederlage für Ungarn 10447
 in der **Papierhandlung C. KANITZ**, Budapest, Dorotheagasse 12.



Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Möhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle **Insekten tödtendes Pulver**

in Schachteln à 5 B. fl. 1. à 55 Kr. und à 30 Kr. Ebenfalls erlaube ich mir, die P. L. Konventionen auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw.: Spezialität Schwaben u. Mottenpulver: Vertilgungspulver in Schachteln à fl. 1. und à 55 Kr. 5 B. — Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 5 B. fl. 1. à 55 Kr. und à 30 Kr. — Inverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-Schwaben, Motten oder Mückenpulver gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 50 Kr. 5 B. — Wanzen-Vertilgungspulver: Tinktur für Möbel, in Flaschen mit Pinsel versehen à 50 Kr. und à 30 Kr. — Wanzen Vertilgungspulver, für Wasserwerk in die Wasserfarben und in Mörser zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßlauge fl. 1.



Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel.
 (Rein Gift! Nur für Nagetiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 5 B.
 Mein echt und unverfälscht zu beziehen von:
B. REISS, f. pr. Fabrik Gemischer Produkte,
 Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock.
 Filial-Depot in Budapest bei Herrn **Joseph Tauer**
 Dreifronengasse Nr. 12. 1631

Nachnahme - Scheine
 der Bahnen, Dampfschiffahrt und Post
eskomptirt u. inkassirt
 die
Wechselstube
 der 10265
 Pesther ungarischen Commercial-Bank.

Ziehung schon dieses Monat

BUDAPESTER Ausstellungs-LOSE à 1 fl. 11 Stück 10 fl.

Haupttreffer in barem Gelde

100.000 Gulden

Ferner 20.000 fl. 10.000 fl. 5000 fl. Werth etc.

4000 TREFFER.

Köväry Armin,
 Bankgeschäft,
 Budapest, Hatvanergasse, National-Kasino.

LOSE der **Budapester Ausstellung**
 1 Stück 1 fl. / 11 Stück 10 fl.
 Ziehung 31. Oktober!
 Haupttreffer baar **fl. 100.000**
 Ferner fl. 20.000 / fl. 10.000 / fl. 5000 Werth
 4000 Treffer
 Zu haben im **Wechselhause J. Löry**,
 Budapest, Hatvanergasse 17.
 Obiges Bankhaus besorgt gleichzeitig den constantesten Ein- u. Verkauf aller Gattungen Staatspapiere, Aktien und Lose zum Tageskurs. Ertheilt Vorläufe auf Werthpapiere zu sehr mäßigen Zinsen.

Rittner's CONIFEREN-SPRIT



fehlt in keiner Kranken- und Kinderstube; er ist ein Desinfektionsmittel, welches den herrlichen, unverfälschten Waldgeruch und ozonisirten Sauerstoff in das Zimmer bringt. Bei Kinderkrankheiten, im Zimmer der Wöchnerin, sowie bei allen Epidemien ist dieses Mittel dringend anzupfehlen. — Die als heilbar bekannten, balsamisch-harzigen, ätherisch-ölgigen Stoffe des Rittner's Coniferen-Sprit veranlassen die Anwendung desselben bei den Krankheiten der Lunge und des Halses, sowie des Nervensystems.

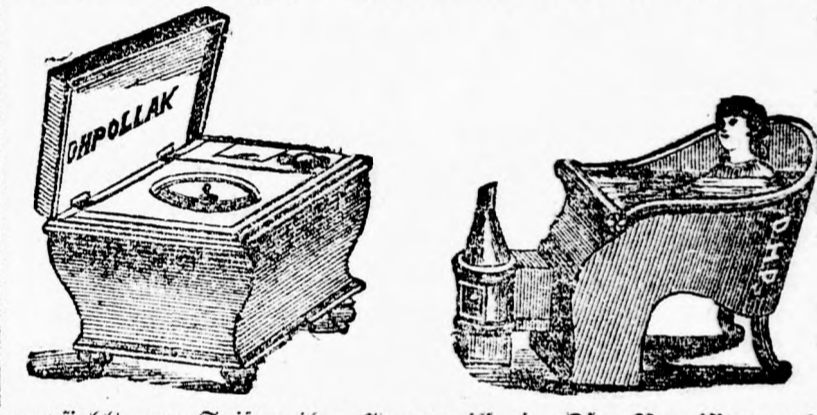
Einzig und allein ist **Rittner's Coniferen-Sprit** bei **Julius Bittner**, Apotheker in Reichenau, U.-Oe., und in den unten angeführten Depots zu haben.
 Preis einer Flasche Coniferen-Sprit 80 Kr., 6 Flaschen 4 fl., eines Patent-Zerstäubungs-Apparates fl. 1.80.
 Depots in Budapest bei **Jos. v. Földi**, Apotheker; **Thalhammer & Co.** und **Friedr. Kochmeister's** Nachfolger; **Kaschau**: **C. Wandraschel**, Apotheker; **Kraab**: **Carl Stierling**, Apotheker; **Szegedin**: **Carl Barcsay**, Apotheker; **Eperies**: **Julius Krivosz**; **Ucsuth**: **Friedr. Göllner**, Apotheker.
 Nur echt mit der Schutzmarke! Der „Patent-Zerstäubungs-Apparat“ trägt die Firma: **BITTNER** Reichenau, U. Oe., eingereg.

Spezialitäten
 in **Knabenkleider**
 sowie auch für größere **junge Herren**
 kauft man bestens in dem renommirten **Kleider-Magazin**
 von 0616
S. Löwy jun. aus Wien
 Paris-Bazar, Halbstad,
 ober der Apotheke am Stadthausplatz.

Eingesendet.
 Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen
In Dr. LEITNER'S
 seit 42 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.
 Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Ein sehr grosser Salon
 im 1. Stock,
 16 Meter lang und 10 Meter breit, sammt Vorhaus, und eine sehr große Keller-Lokalität ist sofort zu sehr billigem Preis zu vergeben. 10637
 Gisellaplatz Nr. 2, 1. Stock, Thür Nr. 13.

Die Metallwaaren-Halle
 von **D. H. POLLAK**,
 Budapest, Wienergasse Nr. 5,
 Fabrik: Tabakgasse Nr. 20,
 Ausstell.-Kollektion: Industriepalast, Gruppe XI.



empfehlend zur Säuberung ihre Erzeugnisse in Eisen-Requisiten und Vorsetzen in Stahl, Nidel, Kupfer und Messing, nach den neuesten und elegantesten Mustern ausgeführt:
 Ofenvorsetzer in Stahl, blank geschliffen, von 3 fl. bis 25 fl.
 Holzrörbe in Malereien ausgeführt . . . von 5 fl. bis 25 fl.
 Kohlenbehälter . . . von 90 Kr. bis 24 fl.
 Acht englische Zimmer-Ofen, die innere Einrichtung in Email ausgeführt, daher vollkommen geruchlos von fl. 25, 30 bis 35 fl.
 Neue Sorte Leibstühle . . . von 13 fl. bis 16 fl.
 Bade-Fantouils, anerkannte Konstruktion von 15 fl. bis 35 fl.
 Badewanne, für Mannesgröße von fl. 12, 15 bis 20 fl.
 Badezimmer-Einrichtungen . . . von 75 fl. bis 500 fl.
 Küchen-Ausstattungen . . . von 25 fl. bis 500 fl.
 Transport-Milchkannen mit Gummiverchluss, sowie auch sämtliche Milchwirthschafts-Geschirre zu Fabrikpreisen.
 Email-Geschirre nur beste Sorte zu Originalpreisen. Baupengler-Arbeiten werden auf das Solideste ausgeführt.
 Illustrierte Preis-Courante auf Verlangen gratis.
 Versendungen per Nachnahme nach allen Bahnhöfen.
 Verpackung zum Kostenpreise berechnet. 9331
Grablaternen von fl. 4 bis 50 fl.

LOSE der **Budapester Ausstellung**
 1 Stück 1 fl. / 11 Stück 10 fl.
 Ziehung 31. Oktober!
 Haupttreffer baar **fl. 100.000**
 Ferner fl. 20.000 / fl. 10.000 / fl. 5000 Werth
 4000 Treffer
 Zu haben im **Wechselhause H. Fuchs**,
 Budapest, Dorotheagasse 9.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vierzehnter Jahrgang, Nr. 278

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Samstag den 10. Oktober 1885

Nemzeti színház.
Havi bérlet 8. szám.
A fekete gyémántok.
Ez a mű 5 szakaszban, 6 képpel.
Irtta Jókai Mór.
Bondsári Anna
grófné
Angela, leánya
Dirmák Éva
Berend Iván
Bereza hercegné
Kalmann Félix
Szóffrán Péter
Gyöngy
Panni
Tarasz
Magyar)
Német)
Angol)
Kézde 7 órákor.

Hercegné
Ara
Völögyény
Udvari boldog
Kézde 7 órákor.
Népszínház.
A koldusdiák.
Operette 3 felv. Zenéjét szerzerzte
Müllöcker Károly.
Novalska grófné
Laura
Broniszlava
Jan Janiczki
Simon Rimanovszky
Ollendorf
Wangenheim
Henriczi
Malachovszky
Éva, a felesége
a polgármester
Enterich
Onaphria
Kézde 7 órákor.

TONHALLE
(Etablissement Rosner, Cde Karlsring u. Karlsgrasse).
Das einzige Etablissement, welches von Familien besucht wird.
**Konzert des neuorganisirten
Tonhallen - Orchesters.**
Heute 4 neue Piécen.
Anfang 8 Uhr. Programme aufsteigend.
Freier Eintritt.
Sonntag: Nachmittags-Konzert.

Thiergarten.
Den geehrten hohen Herrschaften, den Budapestert Cit
wohnern, als auch den Ausstellungsbesuchern zur gefälligen
Nachricht, daß die Direktion den vielen Anfragen entsprechend
sich veranlaßt gefunden, hat mit der berühmten Thier-
bändigerin
Miss Cora
einen weiteren Engagements-Vertrag abzuschließen und finden
vom 6. d. M. an täglich Nachmittags um 3, 4 und 5 Uhr
bei **Militär-Musik-Konzert** die Produktionen statt.
10550 Entrée wie gewöhnlich. Die Direktion.

Magy. kir. operaház.
Havi bérlet 8. szám.
Bianchi Bianca k. a. és Perotti
Gyula ur vendégjátékául:
Lammermoori Lucia.
Opera 3 felv. Zenéjét szerzerzte
Donizetti.
Aston Henrik
Lucia, a luga
Er Ravenswood
Edgard
Buklaw Arthur
Bielebend Raimond
Alisa
Normán
Renaissance.
Tánc-egyveleg 1 felv. Szerzerzte
es betanította Campilli Fr. ballet-
mester.

Deutsches Theater.
Gasparrone.
Operette in 3 Akten von F. Zell
und R. Genée. Musik von Carl
Müllöcker.
Carloita, Gräfin
Babolno Maloni
Sindolfo, i. Sohn
Conte Grumino
Luigi, d. Freund
Benozio, Birth
Sora, sein Weib
Genobia
Marietta
Maffaccio, Schmuggler
Ruperto Corticelli
Guarini, Lieutenant
Kézde 7 Uhr.

Etablissement UNION,
5. Bez., Waiynerboulevard Nr. 16.
**Allabendlich grosses Konzert
des vergrößerten
Union - Orchesters,**
Dirigent: **M. Csillag**, unter Mitwirkung des Herrn **Ign.
Rosenblatt.**
Ich mache das P. T. Publikum höfl. aufmerksam, daß
von heute an der **Frühstücks-Kaffee** 12 kr. kostet, außerdem
neu: **Union-Frühstück**, bestehend aus 1 Thee mit Citrone,
Obers oder Rum, 1 Stück Ei, 1 Butter 30 kr.; 1 Canapé
mit Schinken 12 kr.; detto mit Caviar 12 kr. oder anderen
Belegen. — Um zahlreichen Zuspruch bittet Achtungsvoll
10634 **Ign. Rohn, Cafetier.**

Die echte
Professor Med. Dr. G. Jaeger
ungefärbte Normal-Leib-
wäsche aus reiner Schaf-
wolle, jedes Stück mit der
Unterschrift des Prof. Jaeger
versehen, zu vorgerühmbenen
billigsten **Original-Ex-
portspreisen**, direkteste Be-
zugsquelle bei
Várady Béla,
Budapest,
Kleine Brückgasse Nr. 9,
neben dem
Hotel „zum Jägerhorn.“
Gleichzeitig erlaube mir, den
hohen Herrschaften und P. T.
Publikum die höfl. Mittheilung
zu machen, daß ich alle Sor-
ten Herren-Wäsche in aner-
kannter bester Façon nach
Maß anfertige; ferner, daß
ich stets das Neueste in feins-
ten franz. u. engl. Her-
ren-Mode-Artikeln reich-
assortirt am Lager halte, um
deren gefl. Besichtigung ich hier-
mit höfl. erjuche. Der sehr ge-
ehrten Damenwelt erlaube mir meine ganz neuen Sor-
ten Hüte, Theater- und Soirée-Handschuhe besonders
10624 zu empfehlen.

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.
Auftreten der deutschen Liederfängerin **Frl. Carina.**
Auftreten der renommirtesten französischen Sängerin **Mlle.
Marie Pacra,**
aus dem Pariser Eldorado,
der musit. Czentrque-Gesellschaft **Ulfred**, 2 Damen u. 3 Herren,
der **Mr. Land** und **Livingstone** auf dem dreifachen Barr-
fize, der aus 5 Personen bestehenden Miniatur-Velociped-
Künstler-Gesellschaft **Frenck**, der Pantomimen- und Roll-
schuhkünstler-Gesellschaft **Mortay**, bestehend aus 2 Damen und
3 Herren; des englischen Tänzer- und Duettistenpaars **Miß
Surand** und **Mr. Kendal**, der ungarischen Sängerin **Fraul.
Carladi**, des Wiener Gesangsstimlers **Martin Schent**, des
Verwandlungs-Drahtteil-Künstlers **Mr. Aramo**. Auftreten
der ungarischen Sängerin **Hona Palfy.**

Restauration Leitner,
„Stadt Brüssel“,
Budapest, 5. Bez., Elisabethplatz Nr. 8,
bestrenommirte Küche, vorzügliche Getränke.
Abonnements, Diners, Soupers und Hochzeiten werden im
eigenen Lokale, als auch außer demselben angenommen und
billigst berechnet. 10630
Heute Abend:
**Konzert der beliebten National-Kapelle
Arany Ferkó.**

Wegen Uebersiedlung
auf die Kerepeserstraße Nr. 13 neben dem Hotel
„zum weißen Höffel“, erlaube ich mir meine P. T.
Kunden und überhaupt das geehrte Publikum aufmerk-
sam zu machen, daß ich die in meinem jetzt bestehenden Ge-
schäfte, **Grenadiergasse**, vorräthigen Waaren zu be-
deutend herabgesetzten Preisen verkaufe und erlaube ich
mir besonders aufmerksam zu machen auf meine
Fussboden-Einlass- und Lackfarben
und meine, in der Ausstellung so sehr beliebte
Politur-Pasta.
Achtungsvoll **Franz Vasváry,**
Farbenhandlung, Grenadiergasse 6.

Jos. Pruggmayr's
WINTER - ORPHEUM,
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
Auftreten der reizenden Wiener Liederfängerin
Frl. Zora.
Auftreten der Equilibristin **Miss Seraphine**, sowie des
unerreichlichen Kopfbalancers **Mr. Alexandro**. Auftreten
des 6jährigen Wunderkundes im Vereine mit den Geschw.
Zacianu, internen Sängern; der **Les freres Oriol**,
Hedkünstler; des **Mr. Sándor**, Ventriloquist; der **Miß Ger-
minis**, Velocipedistin; der Familie **Carmen**, Zahn-Luft-
gymnastiker und der **Brothers Harrison**, musit. Clowns.

Redouten-Bierhalle.
Heute grosses
Militär - Konzert
durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 44,
Kapellmeisters Flossmann.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag
Militär-Konzert. 10484
M. Weber's
Bierhalle u. Restauration
Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.
Heute, Samstag, den 10. Oktober 1885:
**Grosses
Militär - Konzert**
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Regm. Erzherzog Albrecht, Nr. 44,
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Flossmann.**
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.
Vor und nach dem Theater vorbereitete Küche.
Morgen, großes Konzert.

WER LOSE,
Aktien, Renten, Pfandbriefe etc. gegen Baarzahlung
am billigsten kaufen und am theuersten verkaufen will,
lasse seine Aufträge an der Börse besorgen, denn die
Börse ist bekanntlich die erste und beste Quelle für
den Ein- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere. —
Wir übernehmen Aufträge gegen nur 10 kr. per Stück
Provision. — Ferner effektuiren wir den
Umtausch (Konvertirung) von wenig ver-
zinstlichen Papieren auf mit
größer Sicherheit ausgestattete hochverzinstliche und
ertheilen diesbezüglich gewissenhafte und sachgemäße Rath-
schläge.
Spekulations - Aufträge
(Zeitgeschäfte, Prämien etc.) werden coulantest angeführt
und verdienen unser Informations-Buch „Kapitals-
anlage und Spekulation an der Börse“ gratis.
Billigste Prolongation aller Zeitgeschäfte,
oder mäßige Depot-Zinsen.
Aufträge effektuiren wir direkt, ohne Ver-
mittlung, daher wir nur ein-
fache Provision berechnen.
**Bank- und Wechslerhaus
Anton Koritz & Co.,**
Budapest, Dreißigstgasse Nr. 2.

Grand Caté-
Chantant Imperial,
Waiynerstraße Nr. 48.
Etablissement für Familien.
Täglich Künstler - Vorstellung.
Auftreten des Komikers Herrn **Sami Neumann**, des Cha-
rakter-Darstellers Herrn **Proffsch**, der Damen: **Meghefi,**
Esen, Laški, Ferretti, Weichselberg und **Wiederman.**
Täglich neues Programm. 10605

Teppiche.
In Folge sehr günstigen Ankaufes eines großen
Lagers **Smeynaer, Wilton, acht Brüsseler, Prima**
Tapestry - Teppiche
in allen Dessains verkaufe ich dieselben in meinem Möbel-
Salon, Karlsring 26, 1. Stod, zu 10371
äußerst billigen Preisen.
Dieselben sind in allen Größen fertig.
Sigmund Herzfeld,
Möbel-Salon, Karlsring 26, 1. Stod.

ELDORADO,
Waiyner-Boulevard Nr. 15.
Heute und täglich:
Grosse Künstler - Vorstellung.
Auftreten des Gesangs-
und Tanz-Quartetts **Hermann,**
(2 Herren, 2 Damen), der Damen: **Fritzi Blum, Karo-
line Mughauer, Nagy Mariska, Rosa Lieberz, Ma-
thilde Vogel**, der Herren: **Karl Fürst, Siegfried Strauß**
und aller engagirten Mitglieder.
Anfang 8 Uhr.

Zahnarzt W. DICK's
neues System amerit. Kunstzähne, speziell Aufdrud
Gebisse, schmerzlose Zahnoperationen mit Luftgas un-
zerstörbare Plomben. Mäßige Preise. 7225
Budapest, IV. Bezirk, Christophplatz 5.

Allelei.

(Wenn man telegraphirt.) Aus Paris schreibt man: Der Madame Alice de B., eine der bekanntesten Damen der galanten Welt, war es nach großen Anstrengungen gelungen, den Vicomte de S., einen der reichsten Grundbesitzer Frankreichs, in ihre Netze zu ziehen. Sie hatte aber noch einen anderen Liebhaber, wie hätte sie auch sonst die Unsummen, die ihr der freigebige Vicomte zukommen ließ, verausgaben können. Es war dies ein polnischer Klavierlehrer, Namens Piteschty, der natürlich nur dann bei seiner Dulcinea sich sehen ließ, wenn sein mit Glücksgütern gesegneter Nebenbuhler sich von Paris entfernte. Vor einigen Wochen nun avisierte der Vicomte seine Geliebte, daß er sie während der nächsten Tage zu seinem Leidwesen nicht werde besuchen können, und natürlich wurde Piteschty davon auch sofort in Kenntniß gesetzt. Nun traf aber kurz darauf Contre-Ordre von dem Vicomte ein, der seine Reise auf eine spätere Zeit verschoben hatte. Madame Alice eilte demzufolge sofort auf das Telegraphen-Bureau, um Piteschty von der Veränderung der Situation in Kenntniß zu setzen. Da sie aber in großer Aufregung war, mußte sie mehrere Formulare benötigen, ehe sie mit dem Wortlaute des Telegrammes zu Stande kam. Zufälligerweise kam nun Vicomte de S. bald darauf in dasselbe Telegraphen-Bureau, in dem seine Maitresse das Telegramm an Piteschty aufgegeben. Da gerade alle Federn benützt wurden, mußte er ein wenig warten, ehe er seine Depesche expediren konnte. Vor langer Weile vertiefte er sich in das Studium der vor ihm liegenden Telegramm-Formulare, welche Andere, halb beschrieben, in der Eile hatten liegen lassen. Plötzlich fuhr er wie elektrifizirt empor: vor ihm lag nämlich ein Formular, welches die Worte trug: „Mr. Piteschty, Rue Pigalle 115. Ne viens pas, j'ai mon turo, Alice de B.“ (Komme nicht, ich habe meinen „Türken“.) Vicomte de S. war keinen Augenblick in Zweifel, daß unter der Bezeichnung „Türke“ nur seine Person verstanden sein konnte; er suchte sofort Mr. Piteschty auf und forderte ihn. Der arme Klavierlehrer aber replizierte, er verstehe nichts von der Führung der Waffens, worauf ihn Vicomte de S. tüchtig durchprügelte. Piteschty stellte nun einen Strafantrag gegen den Vicomte wegen Körperverletzung. Die Richter in Frankreich sahen die Sache sehr milde an und verurtheilten den Vicomte zu sechsmonatigen Gefängnis. Der Vicomte erklärte darauf ruhig, er werde sofort zweihunderttausend Francs zahlen, da er auch Alice de B. in gleicher Weise, wie Mr. Piteschty — gepöbelte habe und gleich die Doppelstraße zahlen wolle! (Eine Zeitung.) Am 30. November vorigen Jahres verheiratete sich der dreißigjährige John Whitthaker in London mit einem achtzehnjährigen Mädchen, Namens Nebelka Woodward. Das Ehepaar lebte in den glücklichsten Verhältnissen, nur eines störte das Glück der jungen Frau: ihr Mann war, wie er ihr noch vor der Hochzeit gesagt, im Kasernen der englischen Bank an-

gestellt und mußte dort stets von 7 Uhr Abends bis 7 Uhr früh die Wache halten. Vor einigen Tagen erkrankte Mrs. Whitthaker und in der Nacht des 5. d. verschlimmerte sich ihr Zustand derart, daß sie dringend nach ihrem Gatten verlangte. Man sandte schnell Boten in die Bank, doch Niemand kannte den Mann, mußte etwas von dem Herrn. Der kranken Frau verschwiegen man den Umstand, doch da sich der Gatte, der am Morgen nachhause gekommen, Abends wieder entfernte, folgte ihm sein Schwager unbemerkt und sah ihn in ein Haus in Mileend-Quadrat treten; der Portier, bei dem er Nachfrage hielt, sagte ihm, der Herr wohne hier, sei verheiratet und habe eine Frau und drei kleine Kinder. In der That hatte sich Whitthaker im Jahre 1881 mit Elisabeth Shipway, einem angesehenen Mädchen, vermählt und die junge Frau in dem Glauben belassen, daß ihn seine Geschäfte vom Morgen bis zum Abend okkupieren. Als die Gattin Nummer eins von der Geschichte vernahm, eilte sie zu ihrer Nivalin, umarmte und küßte sie und nahm ihr das Versprechen ab, sich gleich ihr von dem Schurken loszusagen.

(Zödische Ordination.) Man schreibt aus Minsk: Mme. Massigneur, eine reiche, junge Hausfrau, ging vor einigen Tagen zu Dr. Peladan, einem jungen Arzte von großem Renommée, den sie wegen eines Unwohlseins konsultiren wollte. Der junge Doktor nahm aus einem Arzneikasten eine Pulverschachtel; die Patientin kostete den Inhalt und meinte: „Das schmeckt abentheuerlich!“ Dr. Peladan lachte und sagte: „Fürchten Sie nichts, das Mittel ist probirt!“ und verschluckte, um seinen Worten Nachdruck zu verleihen, einen Köffel davon. Mme. Massigneur verließ das Haus. Auf der Straße ward sie plötzlich von Schwindel befallen und brach mit einem Schrei ohnmächtig zusammen. Ein vorübergehender Arzt konsultirte sofort eine Vergiftung; man brachte der Dame in einer Apotheke Gegenmittel bei, diese kam wieder zum Bewußtsein und erzählte den Hergang. Dr. Peladan hatte der Dame aus Irrthum Streichholz gegeben; er selbst ward in seiner Wohnung von dem Gifte, das er gekostet, todt aufgefunden.

(Schreib-Telegramme.) Die Schreib- oder vielmehr Facsimile-Telegraphen haben sich, ihrer Vorzüge ungeachtet, in Europa nicht einbürgern können. Es leuchtet ein, daß Telegramme, welche die Handschrift des Absenders getreu wiedergeben, einen viel höheren Grad der Glaubwürdigkeit besitzen, als gewöhnliche, und eigenhändige Briefe gleichzeitigen sind. Von besonderer Bedeutung sind solche Facsimile-Telegramme, wenn es gilt, Geld auf telegraphischem Wege anzugeben und den Empfang der telegraphisch angewiesenen Gelder zu beschleunigen. Zu wünschen wäre es unter diesen Umständen, daß sich der in Amerika vor Kurzem erfundene autographische Telegraph von Denison besser bewähren möchte als die europäischen Vorgänger. Zur Ausbeutung desselben hat sich in Newyork eine eigene Telegraphen-Gesellschaft gebildet, welche bald in der Lage sein dürfte, Auto-Telegramme nach allen Hauptplätzen der Union zu befördern. Das Telegramm wird auf einen

schmalen Streifen bronziertes Papier geschrieben, und es fährt ein sich sehr rasch bewegender Stift über die Schriftzüge hin. Am anderen Ende der Linie vollführt ein gleicher Stift genau dieselben Bewegungen und entwirft einen demnach präparirten Streifen Papier so weit, daß die Schriftzüge des Originals weiß auf dunklem Grunde erscheinen. Die Apparate arbeiten so gut wie selbstthätig.

(Verfeinerte menschliche Augen.) Die „Newyorker Handelsztg.“ schreibt: Herr William E. Curtis, Sekretär der südamerikanischen Handels-Kommission, hatte von seiner Reise nach Peru eine Anzahl verfeinerter menschlicher Augen mitgebracht, welche er der Firma Tiffan und Komp. hieselbst übergeben hatte, um dieselben in Gold zu fassen, und zwar in Form eines Halsbandes für Damen. Drei der geschicktesten Arbeiter der Firma wurden mit der Herstellung des Halsbandes betraut und alle drei erkrankten während der Arbeit an einem heftigen Fieber unter höchst sonderbaren Symptomen. Man glaubt, daß die Augen von den Leichen der Incas herrühren, welche mit starken Giften einbalsamirt wurden, und daß diese Gifte, welche auch in den Augen enthalten waren, die Krankheit der erwähnten Juweliere verursacht haben.

(Ein ärztliches Honorar.) In Lepiz hat in der verfloffenen Wadefation ein dortiger Arzt einem seiner Patienten, einem jungen Polen, für die Behandlung einer ganz unbedeutenden Krankheit das nette Honorar von vier tausend fünf hundert Gulden abgenommen. Die Angehörigen des naiven jungen Mannes veröffentlichten den Verlauf dieser interessanten Krankengeschichte und erregten damit ein beaeifliches, aus Enttäuschung und Heiterkeit zusammengesetztes Aufsehen. Wie nun aus Lepiz berichtet wird, beabsichtigen sämtliche Medizinae-Doktoren dieser Wadefation zur Wahrung der Standesehre eine Eingabe an den dortigen Stadtrath zu richten, in welcher die Ausweisung jenes Arztes mit dem so hoch entwickelten Erwerbssinn verlangt wird.

(Zwei Hartköpfe.) Samstag Nachmittags spielte sich vor einem Hause des Boulevards des Italiens in Paris eine komische Szene ab. Einem Zettelanfleber wurde vom Hausmeister unterjagt, seine Wahlaufreise an die Hausmänner anzukleben; er erklärte jedoch, er sei dazu beauftragt und müsse seine Pflicht thun. Nachdem er einige Plakate angebracht, kam der Concierge und riß sie ab. Rasch klebte der Zettelmann neue Aufreise an, aber ebenso rasch war der Hausmann beflissen, dieselben wieder zu beseitigen. Noth vor Noth (und vielleicht auch sonst in etwas erregter Stimmung) schwor nun der Ankleber, er werde nicht weichen, so lange er noch einen Aufruf habe. Um 6 Uhr standen gegen tausend Personen auf dem Boulevard und schauten staunend den beiden unermüdbaren schweißtriefenden Männern zu, die einander lautlos „in die Hände arbeiteten“, der eine anklebend, der andere abreißend.

Nr. 27.)

Gräfin Jonjou.

— Novelle, frei nach dem Französischen. — 25.

Die Nacht schritt vorwärts. Sie fuhr fort mit sich zu kämpfen. Das Feuer war erloschen, die Kerzen waren ausgebrannt. Sie hatte das Fenster verlassen und langsam durch das Zimmer gehend fühlte sie sich mehr und mehr in einem bodenlosen Abgrund versinken. Sie würde leben, das war ausgemacht. Aber entschlossen, Bernou zu verlassen, wohin sollte sie gehen?

Plötzlich erschien eine Vision vor ihren Augen: das Kloster, wo sie ein Jahr zugebracht hatte. Dort habe man sie wenigstens ein wenig geliebt! ... Indem sie sich die Bilder ihrer in dem heiligen Hause verebrachten Kindheit in ihre Erinnerung zurückrief, lächelnden Gesichter der guten Nonnen, die Kapelle, wo sie mit einem so naiven Glauben gebetet, bemächtigte sich ihrer ein Gefühl des Friedens.

Sie erinnerte sich, daß in einem Gebäude inmitten von Paris Pensionärinnen wohnten, die ihre besondere Bedienung hatten.

War das nicht der Schatz, welcher ihrem Schmerz gezielte?

Und wenn Peter dabei beharren würde, sie des Verrathes zu zeihen, so wäre er wenigstens bemühtigt, an ihre Reue und Buße zu glauben, wenn er sie dort wußte.

Der Tag brach an, ein trauriger Tag, welcher die Gegenstände in grauem Lichte erscheinen ließ. Jeder Entschluß bringt eine verhältnismäßige Ruhe, Sie machte sich an ihre Reise-Vorbereitungen.

Um neun Uhr servirte man das Dejeuner im Speisesaale. Peter befand sich bereits dort, als Susanne erschien, im Reifekostüm, sehr blaß, mit verführten Zügen, aber mit Muth gewappnet.

Als er sie bemerkte, konnte er sich einer leichten Ergriffenheit nicht erwehren. Sie näherte sich ihm.

— Ich möchte heute abreißen, sagte sie mit zitternder Stimme ... wollen Sie mir Weisungen geben?

Wie wenn die nächtlichen Reflexionen auch seinen Gedanken eine andere Richtung gegeben hätten, befandete er tieferlei Ueberraschung. Man hätte fast gesagt, daß er keinen Schluß erwartet habe. Dieser Augenblick der Schwäche, dieser Moment der Ueberraschung, des Zauwells, in der brüderlichen Intimität, welche er herzustellen gedacht hatte, offenbarte ihm die Unmöglichkeit einer solchen Prüfung. Fürderhin konnten sie nicht mehr

beisammen bleiben. Ohne mit einander zu sprechen, hatten sich diese beiden Wesen errathen. Sie hatten begriffen, daß nun Alles aus sei.

Sie begab sich in ihr Zimmer, um den Hut aufzusetzen. Sie schien in einem Anfall von Sonnambulismus zu handeln.

Rosette kam zu ihr, aber sie sah sie nicht einmal. Sie wartete, bis der Wagen angespannt vor dem Thore stand.

Peter stand auf der Schwelle. Um seine Fassung zu wahren, haß er beim Aufladen des Gepäcks. Kein einzigesmal suchte er ihren Blick.

Als Susanne endlich im Wagen saß, murmelte er das eine Wort:

— Adieu!

26.

Vom Orleanser Bahnhof ließ sich Susanne direkt nach Passy in ihr Kloster bringen. Sie betrat dasselbe fast erleichtert und das ehemalige Kind warf sich in die Arme der Oberin.

Sie sind nachsichtig jedem Leidenden gegenüber, diese Heiligen, die ihre Freude in der Menschenfreundlichkeit suchen; sie überhäufen aber hauptsächlich jene mit den Schätzen ihrer Güte, welche sie erzogen haben und denen sie mit der Fürsorge wahrer Mütter in das Leben folgen.

Susanne fand freundliche Worte, eine wohlwollende und praktische Zärtlichkeit.

Am selben Abend noch schrieb sie in einem Kämmerlein, welches ein wenig den Eindruck einer Zelle auf sie machte, an Peter einen ersten Brief, in welchem sie ihm ihren ersten Entschluß mittheilte, sich von der Welt zurückzuziehen. Ein letztes Mal schwor sie ihm, daß sie ihn liebe und daß sie nicht schuldig sei in dem Sinne, wie er es meine ...

Sie war entschlossen, einzig und allein ihrer Buße zu leben.

Eine intelligente Nonne ist stets eine geschickte Frau. Eine Woche später war Susanne, ohne daß sie auch nur ihre Hände geregt hätte, mit Martha und ihrer Gouvernante in einer hübschen Wohnung installiert, da die Oberin es für nützlich erachtet hatte, daß das Kind bei seiner Mutter wohne.

Der Sachwalter des Klosters war beauftragt worden, das Haus in der Avenue d'Orléans zu räumen; die Möbel des Voudoirs, des Schlafzimmers und des Ankleidekabinetts schmückten die Zimmer, welche Frau von Merande in dem für die Pensionärinnen bestimmten Gebäude inne hatte; das übrige Mobiliat wurde einem Möbel-Aufbewahrer anvertraut.

In der Hast, mit welcher alle diese Ereignisse einander folgten, zeigte Susanne eine nervöse Energie,

einzig und allein von dem Gedanken befeelt, Peter von ihrer Reue zu überzeugen.

Von ihrem nach Bernou abgesandten Briefe erwartete sie große Wirkung; sie sah im Geiste die Bewunderung, die Ergriffenheit Peters, bei der Ankündigung dieser Neuigkeit. Und sie erwartete eine letzte Ermuthigung, zum Mindesten den Ausbruch seines Mitleides. Allein die Zeit verstrich und er antwortete nicht.

Eines Morgens las sie in ihrer Zeitung, daß der Fregattkapitän Peter von Dreux sich auf dem „Proteus“ eingeschifft habe, dessen Kommando er erhalten und der sich nach Cochinchina begab.

Und so war denn die Trennung endgiltig vollbracht.

Wochen und Wochen verstrichen. Susanne lebte ihrer Verzweiflung, ihre Gedanken weilten in der Vergangenheit, sie weidete sich förmlich an ihrem Schmerze. Und doch mangelte es ihr in dieser Umgebung nicht an Fürsorge und Zuneigung. Die Gräfin dieser Pensionärinnen hat nichts Klösterliches an sich. Sie empfangen ihre Familie und ihre Bekannten, sie geben intime Dinets.

Die Gefährtinnen der Gräfin Susanne, lauter vornehme Aristokratinnen, bildeten einen freundschaftlichen Kreis um sie. Ihre Traurigkeit, die man natürlich einer romantischen Ursache zuschrieb, erhöhte nur noch die weiblichen Sympathien. Allein sie sehnte sich nach der Einsamkeit; sie war gefühllos gegen Alles. Man hätte gesagt, sie habe sich selbst überlebt. Ihre frühe Schönheit welkte unter den Thränen dahin. Ihre Wangen höhlten sich, ihr Mund hatte das Lächeln verlernt, ihre ehemals so glänzenden großen Augen, welche durch einen bläulichen Reif noch vergrößert erschienen, waren nun fast erloschen und verkündeten ihre Entsagung. Ihr Gesundheitszustand verschlimmerte sich. Diese üppigen Naturen, welche mit einer doppelten Lebensfähigkeit begabt zu sein scheinen, sind vom Kummer bald niedergedrückt. Sie empfand dumpfe Schmerzen, begleitet von Mattigkeit, unter welchen sie zusammenbrach. Zeitweilig stockte ihr Herz, sie bekam Schwindelanfälle, ihr Leben schien sich sachte zu zerbröckeln. Und für einen Moment empfand sie wirkliches Behagen, wenn sie, von ihren physischen Leiden bewältigt, das Bewußtsein verlor und Alles vergaß.

Eines Tages kam die Marquise von Cruzelle ganz bestürzt nach Passy und theilte ihrer Nichte mit, daß Herr von Merande in Algier an einem Lungen Schlag gestorben sei. Ein Freund, der ihn begleitet hatte, hatte sich bereist, die Tante der Gräfin hiebon unverzüglich zu verständigen.

(Fortsetzung folgt.)

151. Verzeichniss von im Preise herabgesetzten Werken, billigen Zeitschriften, humoristischen Büchern etc. etc.

A. M e j s t r i k's Buchhandlung und Antiquariat,

Wien, 1. Bez., Wollzeile 6 (Rothschildhaus).

Andree's, Handatlas, 86 Karten in Folio u. Text, 1881, Drgl.-Bd. wie neu, statt fl. 15 nur fl. 11.

Epstein, Sammlung v. eisenbahnr. Entsch. d. f. l. obersten Gerichtshofes, 2 Bde, B. 1884 neu, statt fl. 7 nur fl. 4.50

Karten-Kunststücke 40 fr. - Spieler, Anleitung zur Erlernung von 86 Karten-

Schlosser's Weltgeschichte, 19 Bde, 7. Aufl. 1870, in 19 eleg. Drglbbn, ganz

Zeitschriften.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Bazar, 1860-1870 pro Jahrg. fl. 1.50. - 1871-1879 pro Jahrg. fl. 1.80

Jung und Alt, m. zahlreichen Kunstbelegen in Holzdruck u. Farbendruck, in Pracht-Drglbb, tabellos neu, 1880, brosch. fl. 7.20

fl. 5. - Bb. 4/10 & fl. 3. - Bb. 29/60 & fl. 2.50 - Bb. 71/80, brosch. & fl. 2. - gbb. nur & fl. 2.50

(Eine der besten Zeitschriften mit sehr schönen Illustr.) Sorgenlose Stunden. Ergbn von Gadländer,

Humoristica, pikante Erzählungen, Romane etc.

Angola, ein ind. Feenmärchen, vif. Erz. fl. 1.20 Albert, Neues Kompendium, 60 fr.

Dissertation über die Freunde der Frauen, d. ist d. Fische, von Goethe 40 fr. (Neuherst humoristisch)

Justine u. Juliette fl. 1 Kaszony, d. neue Decameron, Nob. im Geschmack des Boccaccio, statt fl. 1.80

Müller (gen. Sant-Müller) humor. Gedichte. 60 fr Pignatelli, eine fürstliche Chanjoimetten-Sängerin, B. 1884.

Geheime Krankheiten oder Art, so auch Mannschwäche, Hautaus schläge, Hautbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgeschaden ohne Vernichtung gründlich geheilt von A. Besenbek,

Dr. Hartmann's Auxilium, bewährtes Heilmittel ohne Empfindung gegen (Fluß) bei Herren und (Schleimfluß) bei Damen.

Robes et Confections. Mäntel und Jacken. Bon unserer Pariser Einkaufsreise zurückgekehrt, beehren wir uns, die P. E. Herrschaften zur Besichtigung der neu angelangten Modelle von Toiletten, Mänteln und Jacken einzuladen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Ezegetiner
Gier-Zarhonya,
echt, in Paqueten zu 5 Kilo
liefert á 2 fl. pr. Paquet
franko jeder Poststation gegen
Nachnahme
Moriz Popper,
Mehlniederlage, Ezegetin.
2584

Züchtige Leute,
welche für einen gesuchten
Kausstandartitel agiren wollen
werden dauernd gegen fix
und hoher Provision aufge-
nommen. Näh. Uellberstraße
Nr. 5, Singer. 17

Pályázat.
A váci status-quo izr.
nyilvános 6 oszt. népisko-
lán, egy njonnan szer-
vezett, 400 fittal díjazott
kézimunka- és elemi tani-
tói állás azonnal be-
töltendő. Ajánlatok a
képesítő oklevéllel, az ed-
digi működésről szóló egy
erkölcsi bizonyítvánnyal
felszerelve, mielőbb be-
nyújtandók az iskola-
szék elnökségéhez. 201

Von Herrschaften
abgelegte elegante Leberzieher,
Winteröde, Herbstanzüge, so
auch Reispelze in größter
Auswahl zu äußerst billigen
Preisen bei **M. S. Schwarz,**
Budapest, Waignerbou-
levard 8. Dasselbst sind auch
Salonanzüge in neuester
Fagon leihweise zu haben.
Die Unternehmung der billigen
**Ausstellungs- u. Woh-
nungen verkauft:**
1 Eisenbett, 1 Strohsack, ein
Strohpolster, 1 Seegraspolster,
1 Leinwand, eine Kasse zu-
sammen für 6 fl. 50 kr.
bei **Drözja und Komp.,**
Budapest, Josephsplatz
Nr. 14. 111

Universitätshörer,
der die Matura im Gynna-
sium mit Auszeichnung abge-
legt hat, der franz. und engl.
Sprache vollkommen mächtig
ist und im Klavierspiel, so-
wohl praktisch, als auch theo-
retisch gründlichen Unterricht
ertheilen kann, sucht Beschäf-
tigung. Antr. unter „R. 800“
an die Exp. 226

Eine Trafil
mit **Lottoloketur,** Stemp-
pel- und Briefmarken-Ver-
schleiß, sehr großer Konjum,
eleganter eingerichtet, lebhaftes
Gegend, sehr alter Posten,
ist sofort billig zu verkaufen.
Näh. bei **Braun, Trommel-**
gasse 27, 1. Stod 22. 228

Magyar nevelő,
izr. ki az elemi tantár-
gyakban oktatást adhat, a
német nyelvben is jártas,
francia nyelvben kezdőket
oktathat, kézimunkában
járatos, szabni és varrni
tud, több éve működik, jó
bizonyítványokkal bir, al-
kalmazást keres. Czim a
kiadóhivatalban. 224

Briefmarken
aller Länder verkauft, tauscht
und kauft, wie auch Samm-
lungen zu guten Preisen T.
Weiß, Kerepeserstraße 57.
Buch- und Papierhandlungen
gebe Briefmarken in Kom-
mission mit Rabatt. 121

Leczkeadásra,
előkészítés- vagy ismét-
lésre az elemi- és polgári-
iskolai- vagy algyimnáziumi
tantárgyakban, meglett
koruak részére pedig ma-
gyar- és német nyelvtan-
ban ajánlkozik egy hiva-
tálnok (vult medicus).
Szives ajánlatok „Leczke-
adó“ czim alatt a kiadó-
hivatalba intézendők.
15000

Fortepiano,
kreuzsaitig, von berühmter
Fabrik, fast neu, mit großem,
edlen Ton Abreise wegen bil-
lig zu verkaufen. Universitäts-
platz 6, 2. Stod 42. 202

Stuifortepiano,
beliebtes Wiener Fabrikat,
wenig benützt, eingetretener
Verhältniße halber preiswür-
dig zu verkaufen. Tabakgasse
Nr. 50, Thür 3. 203

Klavier,
kurzer Stuiflügel, so auch
einige Zimmer-Einrichtungs-
stücke wegen Wohnungswechsel
billig zu haben. Waignergasse
Nr. 18, 3. Stod 6. 204

Stuiflügel
amerik. Bauart, höchst elegant,
von renommiertem Meister,
nebst einer Nähmaschine und
Hängelampe preiswerth zu
haben. Kerepeserstraße Nr. 65,
1. Stod 29. 205

Geprüfte Lehrerin,
welche das Pädagogium in
Wien absolvierte, sucht Enga-
gement als Erzieherin. Selber
ertheilt Unterricht in der
deutschen, franz. und ungar.
Sprache, wie auch im Violin-
spiel und Handarbeit. Gest.
Anträge bitte zu richten an
M. R., Vág-Veese, 1. P.
Larnócz poste restante. 216

Ausstellungs- u. Etage-Verkauf.
Eine schöne **Pyramiden-
Weinflaschen- Etage**
ist billig zu verkaufen. Näh.
Ausstellungsplatz, IX. Gruppe
Zinpellorat, wo selbe zu be-
sichtigen ist. 210

Sehr elegante Speise-, Schlaf-
zimmer,
Salongarnituren
und Leppiche werden billig
verkauft, 5. Bez., Wollgasse 8
im Hofmagazin 25696

Gut empfohlene
Erzieherinen,
Hofmeister, Nonnen fin-
den stets vortheilhaftes Enga-
gement durch
S. Zhyroler,
Pädagog, Waignerboulevard
Nr. 84, vis-á-vis d. österr.
Bahnhof. (Trafil.) 25451

Für 1. November
zu verlassen
im 2. Stod:
3 Gassen-, 1 Hof-, 1 Bor-
zimmer, Küche, Speis zc.,
im 3. Stod:
5 Gassen-, Alkov-, 1 Hof-,
1 Borzimmer, Küche, Speis
zc.; ebendasselbst 3 Gassen-,
1 Hof-, 1 Borzimmer,
Küche, Speis zc. 5. Bezirk,
Bálvány-utca 26. 272

Möbel auf Raten bei
M. Gabay, Tabak-
gasse 10, im Hofe.
25578

Einen
Zimmerkollegen
sucht ein anständiger junger
Mann in einem schön möb-
lirten Zimmer mit separatem
Eingang, nächst dem Hotel
Frohner. Näh. die Exp. 188

Mint női ügynök
alkalmazást nyer egy es-
nos külsejű, ügyes és jó
modoru nő. Bovebbet a
kiadóhivatalban. 206

Gut,
150 Joch groß, von Buda-
pest 40 Minuten entfernt, ist
zu verkaufen. Näh. die Exp.
25740

Als Intendant
wünscht ein verlässlicher jun-
ger Mann mit ansehnlicher
Kaution, der mehrere Jahre
Bankbeamter war, Stellung,
Vermittler zufällig. Antr. un-
ter „Verlässlich“ an die Exp.
120

Erzieher, Israel,
der ungar. und deutschen
Sprache mächtig, wird ge-
sucht. Hebr. erfordert. Müsi-
kalische bevorzugt. Zeugniße
nebst Bedingungen zu adre-
siren an „S. S.“ an die Exp.
223

Fabrikantheil,
7-10,000 fl. pr. Anno ab-
werfend, Familienverhältniße
halber unter sehr günstigen
Bedingungen abzugeben. Antr.
unter „Fabrikantheil“ an die
Exp. erbeten. 235

Ein Herr sucht
1-2 möblierte
Monats- u. Zimmer
bei einer Dame Heirath nicht
ausgeschlossen. Offerte mit
Verisangabe sub „N. B. 43“
an die Exp. 245

Wohnung,
Zimmer mit Alkov oder Zim-
mer mit Vorzimmer, wohnig
lich mit Benützung eines
Klaviers, wird für eine al-
leinlebende Dame zu miethe
gesucht. Adr. abzugeben un-
ter „N. R. 1000“ an die
Exp. 267

Billige
Wohnungen,
7. Bez., Kupfergasse 5, Ert
Wanksgasse, nächst der Ke-
repeserstraße und dem Cen-
tralbahnhofe pr. 1. Novem-
ber zu haben. 251

Gegen
Katzenhulung
werden die elegantesten
Damenkleider,
Jacken, Mantellets, Regen-
mäntel, Umhüllen und Rad-
mäntel, wie auch Stoffe und
schwarze Teros zu besonders
billigen Preisen verkauft
Waignerboulevard 16, 1. St.
Hauptstraße, bei Adler Nr.
24354

Ein Praktikant
aus gutem Hause, mit ent-
sprechender Vorbildung, wird
aufgenommen bei Singer u.
Wolfer, Buchhandlung, An-
dráshystraße 196

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets
in größter Auswahl abzuge-
ben. Dasselbst auch Reparatur-,
Putz- und Kleiderreihau-
statt. 4. Bez., Universitäts-
platz Nr. 5, im Hofe, Maga-
zin 1. 21391

Eine gebildete
deutsche Dame,
welche auch im Englischen Un-
terricht ertheilen kann, wird
zu größeren Mädchen für die
Nachmittags-Stunden gesucht.
Näh. in der Exp. 246

Es werden
Herrenkleider
zu renoviren angenommen
und aufs beste und billigste
effektirt. Wo? sagt die Exp.
140

Ein junger Mann,
der der deutschen und ungar.
Sprache vollkommen mächtig
ist, in den beiden Sprachen
stenographirt, sucht Kan-
zleibeschäftigung. Antr. un-
ter „R. U. 25“ an die Exp.
271

Geübte
Gutstickerin,
welche alle Arbeiten eines
Detailgeschäftes kennt, findet
sogleich Aufnahme in der Gut-
niederlage **Reinitz, Dorothea-**
gasse 4. 293

Erster Antrag.
Intelligenter Mann, 34 Jahre
alt, Christ, adel., mit 2500
Gulden Jahresseinkommen,
will eine lebenswürdige,
alleinstehende Dame heirathen.
Konfession Nebenache. Ernst-
gemeinte Antr., wenn möglich
Photographie, erbeten unter
Chiffre „Valerod 34“ an
an die Exp. 281

2 Portale
mit Spiegeltheben, 3 Thüren
und 2 Schaufenstern, sind
sehr billig zu verkaufen.
4. Bez., H. Kronengasse
Nr. 4. 276

Für Weinwirthe
oder Händler, **2 Keller** in
Promontor, einer auf 1000,
der andere auf 2000 Hektol-
liter, auch getrennt, zu ver-
lassen. Näh. die Exp. 280

Gesucht
gänzl. Verpflegung
bei hometer isr. Familie für
zwei, event. 3 junge Leute.
Gest. Antr. unter „Stabil
50“ an die Exp. 278

Hofe. - r.
Bitte innigt um ein Zeichen
der Vergeltung wegen das
Mißverständnißes; bin trost-
los, mir Ihren Unwillen zu-
gezogen zu haben. 279

Beim Herannahen der feuch-
testen Herbsttage, wo Schnupfen
und Katarrhe herrschen, sind
bestens zu empfehlen die von
Apotheker **Johann Friedrich**
in Malaczia erzeugten
Dr. Hager's
Katarhyllen.
In Schachteln á 70 kr. zu
haben in Budapest beim
Herrn-Apotheker **Joseph v. Tö-**
röf, Köninggasse. 291

Billard-Bälle
aus Eisenbein, gespielt, nehme
im Einkauf gegen **neue** zu
1 fl. pr. Stück ab. **Isst**
Fleischmann, Budapest, Karls-
ring 17, Orszhof. 287

Ein Kommiss
von der Spezialewaaren-Bran-
che, Zsr., wird sofort oder
pr. 15. d. acceptirt. Bewerber
wollen sich persönlich vor-
stellen. Geschriebene Offerte
werden nicht berücksichtigt
Näh. die Exp. 298

Eine Kassierin
für ein Nachtlokal wird ge-
sucht. Näh. die Exp. 296

Das beste, durch zehn Jahre
erprobte Hausmittel bei Ver-
stopfung, Magenleiden und
Blutreinigung sind
Friedrich's Gesund-
heitsspillen.
In Schachteln á 21 kr. echt
zu haben in Budapest beim
Herrn Apotheker **Karl Patath,**
vis-á-vis dem Neugebäude. 292

Französin,
welche ungarisch spricht, be-
sonnert freie Station und kann
nebstbei außer dem Hause
Stunden geben. Näh. die
Exp. 269

Kommiss
der Kolonialwaaren-Branche
in gros, 21 Jahre alt, auch
fürs Komptoir verwendbar,
sucht in dieser oder **ähnli-**
cher Eigenschaft sofortiges
Engagement. Beste Referenzen.
Adressen unter „G. 100“ an
die Exp. 289

Mehl- und
Brodgeschäft
mit schönem Kundentheil, be-
lebte Straße, ist wegen an-
derer Unternehmung zu ver-
kaufen. Zu erfragen **Große**
Feldgasse 14, Thür 3. 295

Ein geübter
Klavierspieler
für Tanzküde wird in einem
solchen Lokale sofort aufgenom-
men. Näh. in der Exp. 288

Für ein
Privat-Haus
in der Provinz wird zu meh-
reren Kindern eine der deut-
schen und ungar. Sprache und
des Klavierspielen kundige
Lehrerin gesucht. Näh. die
Exp. 297

Zur Beachtung für
Zuderbäder u. Leb-
zelter.
Laut Erlaß des h. k. ung.
Ministeriums, Z. 47955, wur-
den die diesem Erlasse beige-
fügten, von **Wespremi**
Samu, Chemikalien-Farben-
Händler, Budapest, Karls-
gasse Nr. 1 herrührenden, so auch
die von selber Firma separat
eingeschafften **Zuderbäderfar-**
ben untersucht, und als voll-
kommen **giftfrei** befunden.
R. u. chem. Staats-Analyti-
sches Institut Budapest, 3
298/884. Preislisten u. Muster
auf Verlangen gratis u. franko.
277

Mehrere tausend Hektoliter
ein- und zweijähriges
Fasgeschirr
in bestem Zustande ist zu
verkaufen. **Große Feldgasse**
Nr. 51. 247

Sofort zu beziehen
eine Wohnung mit 2 Gas-
senzimmern, Vorhaus, Küche,
Dienstbotenzimmer. Näheres
Akademie-gasse 14. 270

Eine sehr elegante
Salon-Garnitur
sammt Vorhängen, Leppichen,
2 Phantastischen zc., ist
preiswürdig zu verkaufen
Zu sehen **VI., Nagy János**
utca 42, von 8-10 Uhr
Vorm. und von 2-4 Uhr
Nachmittags in der Villa bis
11. Oktober. 282

Eine Doppelmühle
mit 36" Steinen, ganz neu,
besten Systems, billig zu ha-
ben bei
Sig. Hercz, Mistolcz.
268

Eladó
a svábhegyen az Eötvös
nyaraló közelében egy
szép nyaraló kerttel. Bö-
vebbet a kiadóhivatalban.
Ügynökök nem díjaztat-
nak. 275

Abis
für heirathslustige Männer.
Ein schönes, gebildetes, 22-
jähriges, lebenslustiges Mäd-
chen aus anständigen Hause,
mit einer Mitgift von 4000
bis 5000 fl., wünscht sich auf
diesem Wege wegen Mangel
an Männer-Bekanntschafft an
einen soliden, feinen Herrn,
Beamter oder Geschäftsmann,
baldigt zu verehelichen. Ernst-
gemeinte Antr. sind mit Pho-
tographie nebst Angabe der
Beschäftigung und Einkom-
mens unter „Ewige Treue“
an die Exp. zu richten. 266

Klavier,
Stuiflügel, 70stavig, von
Gottfr. Cramer in Wien, sehr
gut erhalten, um 300 fl. so-
fort zu verkaufen. Zu besich-
tigen **Lövöldetér 1, 2. Stod**
Thür 10. 274

Auffallend!
Intrigakról tudomást sze-
reztem, ne törődj vele,
biztosítva vagy, nem ár-
hat nekod senki, mást is
hallottam a miről nem is
álmodtal, még is ujból ki-
jelentem, enyém leszó, s
ha még oly feketére fes-
tenek. Sajnáltaak, sirtam
is, de légy nyugodt, mert
van a ki tisztel, becslés s
szeret, ez pedig, örökös
hived Adj választ bármí
ton. 294

Ein Einspänner
(Komfortabel) wird für einige
Stunden Vor- und Nachmit-
tags gesucht. Näh. **Prome-**
nadegasse 6, Thür 1. 286

Ein
möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang, ist
pr. 1. November an einen
anständigen jungen Mann
zu vermiethe. Kleine **Ruf-**
baumgasse 12. 283

Mehrere
Weinkeller
sind in Promontor an der
Hauptstraße und nahe zur
Künftlicher Bahnstation zu
verlassen. Näh. Promontor,
Donauzeile Nr. 248. 285

Klublokal.
2 Abende in der Woche für
einen Gesellschaftsklub, wird
gesucht. Gest. Offerte unter
„Klublokal“ an die Exp. 273

Junger Mann,
Beamter, sucht pr. 1. Novem-
ber in der Leopoldstadt oder
deren nächster Nähe ein klei-
nes nett möbliertes Zimmer
mit separatem Eingange. Gest.
Antr. unter „S. W.“ an die
Exp. 207

Korrespondenz
mit einer feinen Dame sucht
ein Herr. Antr. unter „Dyne
Vorurtheil“ an die Exp. 238

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne.

PURITAS

k. k. priv. spezifische Mundseife
von Dr. C. M. Faber,
Leibzahnarzt wld. Sr. Majestät des Kaisers Maximilian I. von
Mexico etc.

Das Einzige, jemals mit einer Weltausstellungs-
Preismedaille (London 1862) ausgezeichnete, weil **wirk-**
samste und delikateste hygienische Präparat zur Pflege
des Mundes und der Zähne. 6057

Depot in allen renommierten Apotheken und Parfümerien.
Direkte Bestellungen effektirt prompt das **eigene**
Verfandt-Depot in Wien, 1. Bez., Saucernmarkt 3.

Für Liqueur-Erzeuger
Hotels, Kaufleute, etc.

Behufs Erzeugung
sämmtlicher Liqueure
von ausser-
ordentlicher Feinheit
empfehle ich eine neue
praktische Methode.
Prospecte u. Preislisten
gratis und franco.
Carl Philipp Pollak,
Essenzfabrik,
PRAG, II., Klemenstergasse 3.



Universum.

Illustr. Zeitschrift f. Belletristik, Kunst und
Wissenschaft II. Jahrgang.
Jährlich 24 Hefte, halbmonatlich. Jedes Heft
i. gr. 8. Form. mit 3 Lichtdruck-Kunstbeil-
lagen kostet nur 30 kr. Abonnements bei
jämmtl. Buchhög. und Postanstalten. Mit-
arbeiter die besten und beliebtesten Schrift-
steller und Meister der Kunst. Das erste Heft
ist erschienen und beginnt mit einer groß-
herren Novelle aus dem altägyptischen Afrika:
„Die Numidierin“ von **Ernst Eckstein.**
In Budapest bei:
Singer & Wolfner, Buchhandlung,
Andráshystraße Nr. 10.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt London. Baron v. Lenard, Partikulier, Detmold. — Mr. J. Mac-Kabe, Rentier, London. — Mr. B. Hefels, Rentier, London. — Mr. S. Grimble, sammt Familie, Paris. — Mr. D. Clarit, sammt Familie, Newyork. — Dr. K. Levatic, k. Rath, Pápa. — R. Nemeskény, Advokat, Szegedin. — J. Kiss, Advokat, Szegedin. — G. Corbas, sammt Familie, Nagrad. — Dr. E. Grün, Arzt, Rittberg. — Frau G. Balassa, sammt Familie, Sároboz. — J. Bazet, Pfarrer, Manige. — R. Mittal, sammt Familie, Kaslova. — S. Boros, Beamter, Galgócz. — F. Sommers, Gutsb., Graz. — C. Krambach, Kaufm., Breslau. — A. Fischer, Kaufm., Tyrnau. — J. Sztageschmidt, Kaufm., Groß-Weiskerel. — F. Hans, Maler, Braunschweig.
Nemi's Hotel National. Baron J. Etal, Gutsb., Teichen. — G. Maghar, Gutsb., sammt Gemahlin, M. Theresiopel. — J. Verebi-Végh jun., Gutsb., Vereb. — E. Adam, Bürgermeister, N. Kőrös. — J. Kanássi, Bürgermeister, Turkeve. — R. Ritter v. Pál, sammt Tochter, Wien. — B. Ritter v. Gnoinski, sammt Gemahlin, Krásno. — M. Vesei-Vesely, Gutsb., Vesse. — J. Hanich, Direktor, Gyöngyös. — E. Hartl, Gutsb., Erlau. — Frau E. Scheidl-Hartl, Gutsb., Hatvan. — R. Illés, Csorna. — B. Juffa, Solt. — W. Bauer, Gutsb., Kőstöt. — J. Rander, Wien. — Frau H. Poliger, Privatier, Wien. — Mme. L. Scharfetter, Privatier, Wien. — J. Schlagetter, sammt Gemahlin, Kula. — J. Esanit, sammt Gemahlin, Komorn. — J. Müller, Kaufm., Berlin. — J. Wachsmann, Kaufm., Breslau. — Dr. S. Frieder, Király-helmez. — Frau M. Steinbed, sammt Tochter, Kőttle. — A. Engel, Kaufm., Gran. — E. Fischer, Advokat, sammt Gemahlin, Erlau. — G. Morocanu, Kaufm., Bukarest. — D. Nicolau, Kaufm., Bukarest. — A. Szendi, Advokat, Szolnok. — P. Ivanovics, Pfarrer, Szégh. — E. Dazsity, Pfarrer, Kerektur.
Holzwärth's Hotel Frohner. R. Ritter v. Ciepielowsky, sammt Familie, Lemberg. — Baron Pippitt, Gutsb., Schloss Türnich. — J. Pacheny, Eisenbahndirektor, Wien. — E. Kühne, Kapitän, Wien. — D. Kühne, Offizial, Wien. — A. Werl, Kaufm., Wien. — J. Schneider, Kaufm., Wien. — M. König, sammt Gemahlin, Wien. — E. Leo, Kaufm., Wien. — J. Dostreicher, Direktor, Wien. — H. Pich, Unternehmer, K. Zell. — A. Bultner, sammt Tochter, Debreczin. — E. Pollat, Direktor, Szegedin. — L. Ballo, sammt Familie, Apotheker, L. Szt. Miklós. — B. Schwarz, sammt Gemahlin, Debreczin. — J. Groß, Kaufm., Eßegg. — G. Eschebül, Berginspektor, Dorogh. — M. Milch, Kaufm., Pártány. — D. Lichtschein, Kaufmann, L. Lucz.
Hotel de l'Europe. Margraf Fürstenberg, Rentier, Wien. — Se. Erlaucht Graf J. v. Harrach zu Rohrau, k. k. Kämmerer, Wien. — Se. Erzellenz Graf St. Dzarowsky, Gutsb., Warschau. — Ihre Erzellenz Baronin v. Joanovics, Wien. — Baroness Joanovics, sammt Dienerschaft, Wien. — Baron A. v. Lamsweerde, Haag. — Baron A. v. Weichner, k. russ. Oberst, Petersburg. — Baron B. Kanássi, Gutsb., Moskau. — v. Giescke, Direktor, Konstantinopel. — Chevalier E. Aslan, Salonichi. — Mr. A. E. Gottes, Gutsb., Genf. — Dr. D. v. Baginshy, Prag. — B. v. Pfaffenhofen, Wien. — G. Sturmman, Gutsb., Biff. — H. E. Haas, Fabrikant, London. — M. Schach, Kaufm., Wien. — H. Hoch, sammt Gemahlin, Prag. — Mr. H. Depoin, Frankreich. — J. Schmitzer, sammt Gemahlin, Wien.
Grand Hotel Hungaria. Graf Ledlenburg f. Dienerschaft, Berlin. — J. v. d. Gröben, Lieutenant, Berlin. — Prinz J. Lobbkowitz, Lieutenant, Wien. — Graf J. Herberstein, Gutsb., Drbiczan. — Graf J. Löw, Gutsb., Ungvár. — Mr. de Young, Gesandter, Wien.

Baron J. Braneczány, Gutsb., Graz. — Baron N. Ringhoffer, Gutsb., Graz. — Baron Ph. v. Stribenky, Gutsb., Trencsin. — Graf L. Erdödy jun., Gutsb., Freistadt. — Baronin de Siegle, Gutsb., Bettent. — A. v. Wocsony, Gutsb., Verpelét. — A. Cornaz, Staatsrath, Schweiz. — A. van der Wense, k. k. Oberst, Tolanau. — F. A. Wolff, Priv., Köln. — H. Barry, Priv., Paris. — F. de Szarczawelly, Gutsb., Polen. — K. Steiner, Ministerial-Beamter, Wien. — F. Bobeczny, Galizien. — R. Brier, Galizien. — J. Zimmermann, Direktor, Sheffield. — J. Simonffy, Gutsb., Debreczin. — B. Veremias, Verwaltung, Beobra. — L. Rehwinkel, Kaufm., Leipzig. — Dr. E. Nabl, Advokat, Großwardein. — A. Loth, Kaufm., Berlin. — J. Haan, Kaufm., Arab. — M. u. J. Kuridjan, Kaufm., Hermannstadt. — L. Schwimmer, Kaufm., Uba. — J. Grünwald, Kaufm., Gran. — R. Wieder, Kaufm., M. Sziget.
Hotel zum Erzherzog Stephan. L. v. Mihálko, Vizegouverneur, Uarmaros. — St. v. Szilágyi, Deputirter, Kőresiget. — J. v. Nagy, sammt Gemahlin, Gutsb., Győrös. — St. Fabian, Priv., Szegedin. — L. Stein, Gutsb., P. Aranyos. — Dr. G. Sonnenfall, Arzt, Schemnitz. — J. Szentpály, Beamter, V. Kerektur. — R. Arnold, Beamter, V. Kerektur. — B. Cyffer, sammt Familie, Priv., Bayreuth. — A. Eggenhofer, Holzhändler, Tata. — J. Weiler, sammt Gemahlin, Kaufm., Hünfirschen. — W. Kallstein, sammt Gemahlin, Priv., Berlin. — J. Bieler, Ingenieur, Sternberg. — J. Herzl, Kaufm., Wien.
Samidi's Hotel Orient. Graf J. Buffent, sammt Familie, Siebenbürgen. — S. Hajdu, Vizegouverneur, Szolnok. — B. Kritszalush, Abgeordneter, M. Sziget. — D. Somfi, sammt Familie, Wien. — E. Somfi, sammt Gemahlin, Kadartut. — Frau M. Bah, Priv., Raab. — E. Drini, Kämmerer, Wien. — J. Debreczeni, Pfarrer, Karzag. — J. Pálffy, Geistl., H. Vöskörmény. — J. Madarás, Geistl., Karzag. — Dr. R. Higl, Arzt, Karzag. — A. Kiss, Notar, Karzag. — B. Blabár, Advokat, Szolnok. — S. Veres, Notar, Szolnok. — L. Hille, Gutsb., P. Sütty. — R. Gaal, sammt Familie, Kitzbühel. — J. Rombóczy, Restaurateur, Miskolc. — S. Miticzky, Defonon, Gerendás. — J. Pontelieau, Kaufm., Futak. — R. Kasta, Kaufm., Cserevics. — J. Rab, sammt Familie, L. Vót. — J. Ziskauer, Priv., Stubweikenburva.

Spezialist Dr. J. Spitzer, g. kaiserlicher ottom. Militärarzt, heilt in seiner Ordinations-Anstalt Budapest, Gisellaplatz 5, 2. Stock, an der Treppe, Geheime Krankheiten, Gharbeschwerden, Harnröhrenfluor, syphil. Geschwüre jeder Art, Hautausschläge, Frauenkrankheiten, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speziell Manneschwäche (wenn noch so veraltet) nach einer ganz neuen Methode ohne Zurücklassung von Folgen und ohne Verunsicherung unter Garantie eines überraschenden Erfolges (auch brieflich). Ordination: Täglich von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und Abends von 7-8 Uhr. Dasselbst zu beziehen das in ganz Europa verbreitete Werk: Selbsthilfe „Die geschwächte Manneskraft, deren vielseitige Ursachen und gründliche Heilung.“ Preis fl. 2.50.

Harmonium-Fabrik der 1. registrierten Produktiv-Gesellschaft mit unbeschr. Haftung, Wien, 5. Bez., Hartmanngasse Nr. 10, vormals Josef Strizik, empfiehlt den geehrten Kunden ihr wohlaffinirtes Lager von HARMONIUMS, auf welchen man Klavier, Streich, Orgel etc. spielen kann; eignen sich daher für jede Schule, sowie Salon. Es sind diese wegen ihres Tones, sowie moderner äußeren Ausstattung von den besten Meistern und Stimmern als vorzüglich anerkannt worden. Preise von fl. 75 bis fl. 500. Musikrührer gratis und franco. Es werden sämtliche Bestellungen ganz nach Wunsch ausgeführt. Auch zu beziehen bei J. Chmel & Sohn, k. k. Hoflieferanten, Budapest. 9896

DAS BESTE Cigaretten-Papier IST DAS ECHE LE HOUBLON Französisches Fabrikat von CAWLEY & HENRY, in PARIS Vor Nachahmung wird gewarnt! DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN Dr. J. J. Pohl, Dr. E. Ludwig, Dr. E. Zippmann Professoren der Chemie an der Wiener Universität bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind. 500 CIGARETTES, Cawley & Henry, 17, rue Béranger, à PARIS

Die Erzherzog Albrecht'sche Kellerei in Villány, Pächter Wilhelm Schuth, empfiehlt ihre vorzüglichen Roth- u. Riesling-Weissweine, die auf Verlangen in Gebinden und Flaschen versendet werden. Preiscourante stehen, wenn gewünscht, franco zur Verfügung. Villány (Ungarn) ist Post-, Telegraphen- und Bahnstation. 10455

Nr. 68.] Der Baufeldirektor. Von A. R. Green. — Nach dem Englischen von Franz Stein. — Viertes Buch. Von A. bis J. — Ich liebe die Bezeichnung Geschäftsangelegenheiten nicht; wie das Wort Wohlthätigkeit ist sie geeignet, Vieles zu verbergen. Wißt Du selbst niemals in Deinem Vertrauen auf Herrn Sylvester wankend geworden? — O, frage mich nicht, Tante! Zweifel mögen sich in mir geregt haben; blide ich jedoch in die Vergangenheit zurück, kann ich dafür keinen wesentlichen Anhaltspunkt finden. Denke nur, Tante, wie es wäre, wenn ich später entdecken würde, sein Leben sei durch nichts Anderes als Kummer getrübt gewesen; nie könnte ich mir meine Weigerung verzeihen und nichts mir Ersatz bieten für das ohne Nothwendigkeit gebrachte Opfer. — Er ist Dir also sehr theuer, Paula? — Des jungen Mädchens Antlitz erhellte sich plötzlich. — Ich wußte nicht, wie sehr, gab Paula zurück; allein seit ich diesen Brief von ihm erhielt, war mir, als hinge mein Leben an der Entscheidung darüber, ob er eines Weibes vollster Achtung würdig sei. Nur um feinetwillen hat das Leben Werth für mich. Mit zitternder Hand nahm Fräulein Belinda Herrn Ensign's Brief wieder auf. — Als dieser um Dich freind zu uns kam, glaubte ich Dich geborgen, sagte sie. Im Allgemeinen ziehen Mädchen die Heiterkeit dem Trübsinn vor, und Herr Ensign ist in hohem Grade gewinnend und wahrhaft achtungsw. rth. — Ja, Tante, und es fehlte nicht viel, daß er mein Herz gewonnen hätte, weil er, ohne Frage, meine Phantasie für sich gewann; doch eine stärkere Hand hat diese an sich gerissen, und nun weiß ich nicht, wie ich handeln soll, um keinen künftigen Wortwurf, keine verborgene Reue zu verschulden. Ruhig prüfend überblickte Fräulein Belinda noch einmal die beiden Briefe.

Herr Ensign beabsichtigt, heute Nachmittags Deine Antwort zu holen, indeß Herr Sylvester erst am Abend mit Dir zusammen trifft. Könnte ich nicht jetzt Deinen Dheim aufsuchen, um die Sache unverzüglich und endgiltig zu ordnen? Würde Dir dies die Unterredung mit Herr Ensign nicht erheblich erleichtern? — Du wolltest mit Herrn Sylvester über diesen Gegenstand sprechen! O, dies wäre mir schrecklich! Verzeihe mir, Tante, aber es liegt mir mehr am Herzen, seine Gefühle geschont zu wissen, als die meinen. Kann in einem kurzen Gespräche das Geheimniß enthüllt werden, dann muß ich es sein, die es hört. Und daß es mir offenbart, halte ich für möglich. Zu besorgt ist er für mein Wohl, um mich einen mir unsicher dünkenden Pfad blindlings betreten zu lassen. Wenn ich ihn frage, ob vor Gott oder den Menschen ein Grund besteht, der es für mich rätlich macht, ihm zu entsagen, wird er mir ehrlich Rede stehen, ob dies auch alle seine Hoffnungen vernichtet. Tante Belinda's Augen senkten sich in jene Paula's, als wollten sie in ihrem Innersten lesen. — So fest vertraust Du ihm, als Liebenden und Behüter Deines Glückes? — Thust Du dies nicht, Tante? Fräulein Belinda entsann sich der Worte, die Herr Sylvester bei Gelegenheit seines ersten Vorschlags, Paula an Kindesstatt anzunehmen, gesprochen hatte, und konnte des Mädchens Frage nicht verneinend beantworten. So wurde denn beschlossen, daß Paula erst nach ihrer Unterredung mit Herrn Sylvester den entscheidenden Auspruch thun sollte. — Mittlerweile solltest Du Herrn Ensign ersuchen, einen Tag länger auf Deinen Bescheid zu warten, schlug die Tante vor. — Kannst Du mir wirklich zu einem solchen Schritte rathen! rief Paula mit ungläubigem Erstaunen. Nein, Tante, mein Herz spricht nicht für Herrn Ensign, und nie könnte ich es über mich gewinnen, ihn zu ermuntern. Erweist Herr Sylvester sich meiner Liebe unwürdig, dann muß ich den Verlust, der mir daraus erwächst,

ertragen, so gut ich dies vermag; allein ich darf mich nicht dadurch erniedrigen, daß ich in der Brust seines Mitbewerbers trügerische Hoffnungen erwecke. Fräulein Belinda erröthete und zog die Rechte liebevoll an sich. — Du hast Recht, sagte sie; mein Wunsch, Dich glücklich zu sehen, hat mich irregeleitet. Redlichkeit ist die edelste Begleiterin treuer Liebe und darf nicht selbstthätigen Erwägungen geopfert werden. Die abschlägige Antwort, welche Du Herrn Ensign zu geben gedenkst, muß ihm unverweilt zukommen. Und mit einer Umarmung, bei welcher die ihr sehr empfindliche Enttäuschung ihr einige Thränen erpreßte, entließ sie das junge Mädchen, welches eilig an seine schwere Aufgabe ging. 34. Paula wählt. Es war Abend. Herr Sylvester, der sich, seiner Mittheilung an Paula gemäß, während des ganzen Tages dem Hause ferngehalten hatte, war eben heimgekommen und stand jetzt im Bibliothekszimmer, des Augenblickes harrend, der über sein künftiges Geschick entscheiden sollte. Wie hatte er vortheilhafter ausgefallen. Eine Angelegenheit, welche in letzter Zeit eine Quelle großer Sorge für ihn gewesen war, hatte sich eben zu seiner Zufriedenheit geordnet, und seine geschäftlichen Ausichten boten sich ihm nun im hellsten Lichte dar. Inuere Befriedigung röthete seine Wangen und verlieh seinen Augen einen erhöhten Glanz. Zudem verjüngerte das Gefühl der Hoffnung, und dieses erfüllte ihn, gedachte er auch mit Jagen des bedeutenden Altersunterschiedes zwischen ihm und der Geliebten. Gespannt lauschte er auf jeden aus den oberen Räumen des Hauses zu ihm herabdringenden Laut und es verursachte ihm ein peinliche Empfindung der Enttäuschung, daß, als endlich die Thür sich öffnete, Bertram erschien, anstatt der sehnlich Erwarteten. (Fortsetzung folgt.)

Zur Einwinterung

empfehle ich beste
**Preussische und Salgó-Tarjányer Salon-,
 Stück-, Würfel- und Nusskohle**

en gros und en détail. — Ferner bestes, trockenes Gebirgsbrennholz, sowohl per Meterzentner wie auch per Meterklasten zu den billigsten Platzpreisen.

Coaks in Stück u. Nussgrösse
 liefere ich zum Originalpreise der hiesigen Gaswerke.

Anfragen werden bereitwilligst beantwortet und ausführliche Preislisten auf Verlangen eingesandt.

Anton Julius Eder's
 ältestes Budapester Heizmaterial-Geschäft,
 Centralbureau: IV., Franziskanerplatz 4, Athenäumgebäude.
 Lager am ungar. Staatsbahnhofe, Steinbrückerstrasse, gegenüber der Ganz'ichen Waggonfabrik. 10546

Gasluster und Petroleum-Lampen,

Bronze-Garnituren, Schreibzeuge, Rauch-Service's, Statuen, Girandols etc. Eigenes Erzeugniss, zu Fabrikspreisen. Gas- und Wasserleitungen, Bade-Einrichtungen, wie auch Luft-Heizungs-Requisiten zu haben in der Niederlage der k. u. k. Hof-Maschinen- u. Metallwaaren-Fabrik von 10464

Mauch u. Buchwald,
 Budapest, Waijnergasse Nr. 27.

**Szilvorium, Pflaumengeist,
 Borovicska, Wachholdergeist,**

sowohl in Fässern, als auch in Literflaschen erhältlich bei 10459

Halbauer & Kölber
 Produkten- und Samen-Handlung,
 Budapest, V., Akadémia-utca 3. sz.

Josefsplatz Nr. 1. Szabó Josef und Konsorten. Badgasse Nr. 5.
Budapester Tischler-Gesellschaft.

Die vaterländischen Tischler-Gesellschafts-Meister empfehlen ihr großes Lager in fertigen Tischler- und Tapezierer-Möbeln von den allereinfachsten bis zu den allerfeinsten zu billigeren Preisen als überall bei Garantie der vorzüglichsten Qualität. Illustrierte Preisconcourte werden wir gratis und franko. Provinzaufträge werden bei 10%iger Anzahlung prompt effektiert. Für Verpackung 4 Prozent. 9748

Eilet herbei u. leset!

Bei meiner jüngsten Anwesenheit in London gelangte ich durch Zufall in den Besitz einer Partie Taschentücher, welche ich um einen abnorm billigen Preis käuflich an mich gebracht, ich verkaufe daher um

Nur fl. 1.20

3270 Duzend hochelegante, wirklich kavalierrmäßige

Taschen-Tücher

mit prachtvollen, allernuesten Mode-Bordüren, jedes Stück ist extra gelegt und extra gesäumt und haben durch die eigenthümliche Appretur das Aussehen wie

10163

Seiden-Moiré.

Jedes Duzend ist in eleganter, mit Gold bezzierter und mit einem besonders lieblichen Farbendruck-Gemälde versehener Rosa-Kassette verpackt. Es gibt für Herren, Damen, Offiziere, kein eleganteres Taschentuch.

Notiz: Jedes Duzend oder 12 Stück dieser Taschentücher kosten gelegt, gesäumt und in in Kassetten verpackt nur fl. 1.20.

Briefliche Bestellungen werden mit k. k. Post-Nachnahme effektiert und sind zu richten an die

Ausländische Tücher-Occasion
Rabinowicz,
 Wien, III. Bez., hintere Zollamtsstrasse 9.

Zu kaufen gesucht ein

Pavillon

der Ausstellung, welcher an einen anderen Orte übertragen werden und zu Restaurationszwecken Verwendung finden oder leicht adaptirt werden könnte. Offerte unter Chiffre „P. 903“ übernimmt zur Weiterbeförderung Rudolf Wölfe, Wien, I., Seilerstätte 2.

Geheime Krankheiten,

sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Syphilis und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunsicherung

Univ. Med.
Dr. Anton Garai,
 emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt,
 Budapest, Fabrikengasse (Gyár-utca) 7, 1. Stock, (Eingang an der Strasse, nächst der Radialstrasse).

Ordnung täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.
 Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

G

ummi oder Fischbläschen, nur feinste Original-Pariser Waaren, per Duz. fl. 1, 2, 3, 4, 5 u. fl. 6; Suspensorien 80 fr. bis fl. 3.50; Schwämme, Capottes anglais, Damen-Präservatiff, Damenbüsen, Cul de Paris aus Kautschuk mit Luftfüllung etc. etc. Discrete Vererbung prompt per Nachnahme. 10231

J. REIP, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstrasse 7.

J. PRINDL
 em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach keiner sich taufendfach glänzenden bewährten neuen

Seif-Methode.
 Ordinet täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Könyvgasse 8, 2. Stock. Eingang im Glasgang rechts. Thür 46. 5863

Konzeat möglich, auch brieflich.

Das

geläufige Sprechen,

Schreiben Lesen u. Verstehen des Engl. u. Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch d. in 32. Aufl. vervollst. Drig.-Unt.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe 4 60 fr. Langenscheidt'sche V.-Buchh. Berlin, S.W.11. NB. Wie der Prosop. nachweist, haben Viele, d. nur diese Briefe (nie mündl. Unt.) benütigen, d. Examen als Lehrer d. Engl. u. Frz. gut bestanden.

Gerber-Artikel,

wie Lohse, Knappern, Maloz, ferner Droquen, Materialien, Farbbücher, Vegetabilien werden billig zum Mahlen übernommen oder in gemahlenem Zustande käuflich überlassen durch die Materialmühle von

Friedrich Diers,
 Wien-Hackling. 10626

Reiche Heirathsvorschläge erhalten Sie sofort in verkostetem Gouvert (Bistret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin S. W. 61. Für Damen gratis. 10640

Ein

wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's
Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Feder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in der Buchhandlung von S. Bilahy, Waijnergasse 9 und bei A. Maurer in Kaschau. 8770

Für gute Arbeit und Konkurrenzfähigkeit.



Zur Wintersaison das Allerneueste.

Damen- u. Kinderhüte

aufgeputzt und unangeputzt, aus Wiber, Mälich, Filz und Sammt nach Budapester, Pariser und Berliner letzter Mode werden in meiner Fabrik verfertigt und sind auch zum En détail-Verkauf in den zu diesem Zwecke eingerichteten Lokalitäten in reicher Auswahl am Lager, von welchen ich auf Verlangen mit Musterblättern gratis und franko diene 10639

Hüte zum Färben und Modernisiren werden angenommen.

Achtungsvoll

Kattler Bernat,
 Damenhüt-Fabrikant,
 Karlsplatz, Karlskaffee, Gewölbe Nr. 6-7

Beachtenswerth.

Sichere Heilmethode gegen häufige Entleerung der Blase. 10638

Ich erlaube mir, einem p. t. Publikum zur gefälligen Kenntniss zu bringen, daß ich, gestützt auf mehrjährige Erfahrungen, durch meine sehr einfache Heilmethode, sowohl bei Kindern als auch Erwachsenen, das Uebel der häufigen Blasenentleerungen in 14 Tagen, längstens aber in 4 Wochen unter voller Garantie gänzlich beseitige. Dieses Uebel ist besonders zur Herbst- und Winterzeit, wo es sich in den langen Nächten viel lästiger zeigt, mit bestem Erfolge zu heilen. Ferner sind die berühmten, schon seit Jahren bekannten Magen- und Fiebergoldtropfen für innere und äussere Krankheiten, bei Bandwurmliden etc. etc., wie auch mein sehr bewährtes Augenwasser bei entzündeten, schwachen Augen, ferner grünem, grauem und bei vollkommenen jahrelangen, anscheinend unheilbarem schwarzen Star bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll **Dr. Schöft, k. k. emerit. Militärarzt.**
 Zu haben per je 1 Flasche 4 fl. 1.20 bei **Rancz Vincze,** Budapest, Königsplatz 10. Zu sprechen von 2-6 Uhr. Provinz-Anfragen wolle man eine Marke beifügen.

R. Geburth,
 k. k. Hof-Maschinenist,
 Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 71.

**Regulir-Füll-Oefen,
 Unter-Füll-Oefen,
 Koch-Herde,**

**Central-Heizungen,
 Darr- u. Trocken-Apparate.**

Musterbücher unentgeltlich.
 Niederlage in Budapest bei Herren 10401

Urban & Nagel,
 V. Bez., Arany János-utca (Hochstrasse) 20.

Krampfader-Strümpfe



aus Seide und Zwirn, Krampfaders nach Prof. Kesz-marszky, Bettelinsagen, Luffissen, Bongis, Kather, Mutterkränze, Bruchbänder aus Gummi und engl. Stahl, Suspensorien aus Zwirn gewebt, aus Hirschleder und von Gummi, Bauchbinden, Nabelbandagen, Klystierspritzen aus Gummi und Zinn, Mutterspritzen, Saugflaschen, Milchsieber, Leibschützen, Strichleder-Socken und Polster, Präservatiff, sowie auch Apparate für männliche Schwäche (Impotenz.) Preis per Stück von Silber 40 fl., von Gold 100 fl. sammt Gebrauchsanweisung, Prospekt gratis, verbindet billigst die k. k. priv. Bandagen-Fabrik

Moritz Politzer,
 Budapest, Franz Deák-gasse. Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effektiert. 6698

Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Galoschen, Gamaschen und Hirschleder-Hosen